



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

75 (14.2.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-356754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-356754)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag: Tüsch Verlag, Freihausstraße 20, 1. u. 2. Stockwerk, Mannheim. Telefon: 220. Druck: Tüsch Druckerei, Freihausstraße 20, 1. u. 2. Stockwerk, Mannheim. Telefon: 220.

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: R. L. 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 240 51. Postfach-Konto: Rordstraße Nummer 175 99. — Telegramm-Adresse: Remagelt Mannheim

Abonnementpreise: Im Auslande RM 40. — 40 Nr. 12 mm. In Deutschland: im Voraus RM 12. — Die 10 mm. kleine Seite. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Ausgaben besondere Preise. — Abat nach Tarif. — Für das Erscheinen von Auslagen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für telegraphische Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsbank Mannheim.

Samstag 14. Februar 1931

142. Jahrgang — Nr. 75

Mittag-Ausgabe

# Berechtigte Mahnung an die Landwirtschaft

### Abwehr einer Behauptung des Präsidenten des Reichslandbundes, der dem Reichsfinanzminister „Quertreiberien“ vorwirft

## Politik mit doppeltem Boden

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 14. Febr.

Der Präsident des Reichslandbundes, Graf von Helldorf, läßt erklären, daß die jüngste Entschließung der „Rechten Front“ in ihrer Forderung nach die Quertreiberien des Reichsfinanzministers Dietrich verurteilt worden sei, der hinsichtlich angeführt habe:

„Der Zeitpunkt ist vorüber, mit Staatshilfe zu arbeiten, und die Ueberspannung der Forderungen der „Rechten Front“ birgt die Gefahr in sich, daß zum Schluß die ganze Bevölkerung gegen die Landwirtschaft eingenommen wird.“

Wenn der Graf Helldorf und mit ihm der Reichslandbund diese sehr vernünftige Mahnung als „Quertreiberien“ abtat, so zeigt das nur, daß man in landwirtschaftlichen Kreisen sich nachgerade jeder besseren Einsicht verweigert.

Daß der Reichsfinanzminister Dietrich über, ausdrücklich, in den letzten Tagen wieder von unantastbaren Vertretern der verschiedenen Parteien im Reichstag der Landwirtschaft ebenso deutlich und richtig nach dem Willen zu verfahren gegeben worden. Die Herren vom Reichslandbund und der „Rechten Front“ haben es sich selbst anzurechnen, wenn durch die Verhältnisse auch sonst der Landwirtschaft sehr wohlwollend gekannte Kreise allmählich die Geduld verlieren. Schließlich können doch nicht nur alle anderen Berufsstände den Interessen der Landwirtschaft geopfert werden. Der Zentrumsvizepräsident hat mit vollem Recht am Donnerstag im Reichstag erklärt, daß seine Regierung sowohl für die Landwirtschaft getan habe wie die gegenwärtige und die vorige, in der bekanntlich Dietrich Ernährungsminister war. Der plumpe Versuch des Reichslandbundes, Zwiegespräch im Kabinett zu führen, wie wir glauben möchten, kann Erfolg haben. Die Herren betreiben eine Politik mit doppeltem Boden, denn mit derselben Regierung, der sie sehr wieder als agitatorischen Bedrohungs-Verlogen“ vorwerfen und die großartige Forderung des Kampfes“ ankündigen, haben ihre Vertreter die Grundzüge eines Agrarprogramms vereinbart, das jedoch fertig gestellt wurde. Es ist nicht ein unwürdiges Spiel, sondern gegen eine Regierung zu agitieren, mit der man sich im geheimen Kämmerlein verständigt hat.

## Reichswehr und Saatenkreuz

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 14. Febr.

Das Reichswehrministerium hat, sollte man meinen, durch seine sehr freimütigen Erklärungen des Hofs des Korvettenkapitäns A. D. Bechtig für jeden loyal Denkenden klar gelegt. Trotzdem bekommt der „Vorwärts“ es fertig, in seiner Abendausgabe über diese Darstellung des Reichswehrministeriums die ungehörigste Ueberschrift zu setzen: „Macht im Reichswehrministerium.“ Ein anderes, ungewöhnlich bitterliches Blatt, hat an die Nichtöffentlichkeit des Reichswehrministeriums die Folie:

„Es besteht tatsächlich eine Gruppe ansehender Offiziere der alten Wehrmacht, die vom Reichswehrministerium aus der Nationalsozialistischen Partei ausgeschlossen sind. Trotz aller Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, diese Gruppe kampftätig zu machen. Auch das jetzt beschlossene Material hat über diese Dinge noch keinerlei Aufschluß bringen können.“

In demselben Sinne: „Tatsächlich“ weiß man nichts. Aber man verdrängt es lieber drans los. Das man wirklich kein Gefühl dafür, was man mit diesen Propagandaverdächtigungen gegen die Reichswehr auswirkt? Und noch eins, nur im Vorübergehen: „Bechtigs“ werden leider heute so ziemlich aus allen Zeitungsblättern und nicht nur aus ihnen, gegeben. Das hängt mit der Verleumdung der Wehrmacht und der Institution des Parteikampfbewusstseins zusammen und ist ein sehr düsteres Kapitel für sich.

## Kurzer Erholungsurlaub des Reichsaußenministers

— Berlin, 14. Febr. Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, hat einen kurzen Erholungsurlaub angetreten, den er im März verbringen wird.

## Der Wirtschaftsstag vor dem Reichstag

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 14. Febr.

Bei der Aussprache über den Wirtschaftsstag, die gestern im Reichstag fortgesetzt wurde, kam es mehrmals über die sachliche Erörterungen hinaus zu allgemeinsittlichen Auseinandersetzungen. Daß die Kommunisten, die man anfänglich auf dem rechten Flügel der Volkspartei für die Nationalsozialisten hielt, jetzt im Schwanken sind, dafür legte die Rede des Abg. Albrecht Zeugnis ab. Mit Recht fragte er:

„Wie kann das Unternehmertum noch Initiative entwickeln sollen, wenn es sich auf der einen Seite der Scala des nationalsozialistischen Reiches, auf der anderen der Ghorettos eines Sowjetdeutschlands ansieht?“

Auch die Demagogie in Goebbels' Wahlreden, die Herr Dugescherg zu betreiben beliebt, erlaubt durch den volksparteilichen Redner eine treffende Charakteristik. Es ist jetzt in der Tat die große politische Probe, alles Heil von der Jugend zu erwarten. In diesem Zusammenhang erinnerte Albrecht daran, daß der Wiedererwerb Preussens nach dem Zusammenbruch von 1900/07 nicht von Jählingen, sondern von reifen Männern, wie Stein, Quastmann und Degen, vollzogen worden sei.

Nach dem Vertreter der Industrie ließ sich auch Freiherr von Thüngen als Sprecher des Landvolks

vernehmen. Seine Darlegungen atmeten Hoffentlichkeit und Verzweiflung. Wohl seien der Landwirtschaft Millionenverluste angelassen, aber die Not sei unverändert groß und daher könnten nur

neue Hilfsmaßnahmen gefordert werden. Von dem Willen zu selbstverantwortlichem Handeln war leider in den Ausführungen des Herrn von Thüngen nichts zu verspüren.

Herr Dugescherg, der nach der Niederlegung seiner Gegner in der Fraktion wieder auf höchstem Posten der Wirtschaftspartei aus, allerdings nur für den Fall, daß sie sich nicht mittelstandsfeindlich gebärde.

Der Abg. Rauch von der Bayerischen Volkspartei fragte erneut über die Bewegung Preussens bei der Verteilung von Reichsanleihen.

Die Forderungen der Staatspartei, für die sich der frühere Staatsminister Meyer einsetzte, sind dreifacher Art: Die bisherigen Handelsverträge sollen belassen bleiben, die Reichsfinanzministerien aufrecht erhalten und eine Reform des Kartellrechts eingeführt werden.

Der Rest der Sitzung, die vor sehr schmaalem Haus und fast leeren Tribünen sich abspielte, gegen neun Uhr abends hinaus, war mit Sonderberichten, namentlich des Mittelstandes, angefüllt. Bei den Abstimmungen über die einzelnen Punkte des Stabs wurde u. a. ein Antrag angenommen, der eine gleichmäßige Verteilung der Reichsanleihen an die Länder fordert.

Heute wird man mit der Beratung des Justiz- und Reichsrechts beginnen und den Schlußstein in die Geschäftsordnungsreform einfügen und zwar durch die Verabschiedung der Novelle zum Preßgesetz, nach der Abgeordnete fürberhin nicht mehr als verantwortliche Redakteure zeichnen dürfen.

## Einigung über die Reichshilfe für den Osten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 14. Febr.

Im Reichstag haben gestern unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers die abschließenden Besprechungen über den neuen Osthilfeentwurf stattgefunden, an denen die Vertreter sämtlicher interessierter Stellen teilnahmen. Die Beratungen haben, wie wir hören, zu einem grundsätzlichen Einverständnis geführt. Die preussische Regierung hat sich, soweit wir unterrichtet sind, in dem Hauptkreispunkt, der Frage der Haftung der Provinzen, zum Rückgeben bereit gefunden. Damit hat sich der Gedanke der landwirtschaftlichen Selbsthilfe durchgesetzt.

Die Vorlage hat gegenüber dem Entwurf, aus dessen Inhalt wir vor einigen Tagen das Wesentliche mitteilen konnten, gewisse Modifikationen erfahren, die jedoch nicht einschneidend sein sollen. Der Entwurf wird heute in einer Erörterung die letzte Stellung erhalten und dann demütlich noch im Laufe des Tages dem Kabinett vorabgegeben werden.

In den Verhandlungen über die Osthilfe ist das „Berliner Tageblatt“ noch erscheinend mit, daß die preussische Regierung sich tatsächlich davon hat überzeugen lassen.

daß bloße parlamentarische Gestaltungsverbände in vielen Fällen wertlos wären.

Die Gestaltungsverbände werden also so, wie die landwirtschaftliche Organisation der Provinzen sie überhaupt einzusetzen beschließen, obligatorisch werden. Fortgehend ist weiter, daß der Einfluß der Provinzen auf die Provinzialverwaltung gegenüber den früheren Beschlüssen wesentlich gesteigert ist. Sie kann nämlich im Einvernehmen mit den Gestaltungsverbänden als Vertreterin der Interessen der Industrie die Sanierung von Wäldern durch Umschulung beschließen, auch wenn die Landbesitzer sie nicht genehmigen. Uebrigens fand auch der Finanztag für die Kredite gestern abend noch nicht einhellig statt. In der letzten Vorbesprechung, die bereits auf halb 9 Uhr vormittags angefangen ist und an der außer dem Kanzler die Minister Schiele und Treutwein, der preussische Ministerpräsident Braun, der Präsident der Preussischen, Dr. Kappeler und der Reichstagsabg. Gerold vom Landvolk teilnehmen werden, hofft man, die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten beheben zu können.

## Arbeitswiederaufnahme in der englischen Textilindustrie

Drahtbericht unseres Londoner Büros

London, 14. Febr.

Die Aussprache in der englischen Baumwollindustrie, der seit vier Wochen eine Viertel Million Weber unterworfen sind, ist gestern ganz überraschend eingeleitet worden. Die Arbeitgeber verzichten auf alle ihre Forderungen und anbieten an, daß sämtliche Weberen am Montag bedingungslos wiedergelassen werden. Die Arbeitgeber verzichten damit ebenfalls auf die Einführung des neuen Wechselsystems, durch das jeder Weber acht Wechselsysteme zu bedienen hätte. Der Streit um die Einführung dieses Systems hatte bekanntlich den Anstoß zu der Aussprache gegeben.

Die Beendigung in dieser plötzlichen Schwächung der Arbeitgeber, der keinerlei Verhandlungen vorausgegangen sind, ist in der bevorstehenden Er-

stimmung der Baumwollindustrie in London zu sehen, für die die gesamte englische Textilindustrie ganz besondere Anforderungen gemacht hat. Man hofft von dieser Aussprache eine Geschäftsbekämpfung in allen Zweigen der Textilindustrie. Lord Derby, der sich für die Aussprache besonders eingesetzt hat, tritt nun gestern ganz plötzlich in den Hintergrund ein. Lord Derby ist in Vancouver noch immer eine Art König, dessen Stimme ganz unvorhersehbares Gewicht hat. Sein Appell an die Arbeitgeber, den Konflikt noch vor der Eröffnung der Londoner Ausstellung zum Abbruch zu bringen, hat keine Wirkung nicht verfehlt. Die Arbeit wird tatsächlich am Montag wieder aufgenommen werden, nachdem die Gewerkschaftsführer leidenschaftlich in hiesiger Presse die Forderung der Wiederaufnahme der Arbeit an ihre Mitglieder ansprechen haben.

## Haus „Europa“

Die nachstehende zum Nachdenken anregende politische Erzählung entnehmen wir dem Pariser Blatt „Le Nouveau“.

Das prächtige Gebäude in der Nationalallee hatte seinen Stolz verloren. Es war ein sehr alter Stadtpalais, schon oft erneuert und umgebaut.

Eines Morgens bemerkten die Bewohner eines kleinen Zimmers in rotem Hemd, der sich mit einer kleinen Schaufel und Hacke ein Loch vor ihrem Hause aufwarfen. „Was treibst Du da, mein Junge?“ fragte ihn Frau Marianne. Sie hatte eine große Vorliebe für Rot und war sofort von dem kleinen Burken in ihrer schmalen Hemde so begeistert, daß sie eine sehr wichtige Beziehung von ihm machte.

„Ich bin dabei, ein Haus zu untergraben“, antwortete der Junge. „Wenn es eingestürzt ist, verwerde ich die Quadern zum Bau meines Schlosses.“ — „Du bist ganz entsetzlich, dieser Kleine“, meinte Herr Bull, Nachbar der Frau Marianne. „Aber wie lange wirst Du denn arbeiten, um unter dem Haus zum Grund zu bringen?“ — „Zehn Jahre“, antwortete der Junge. „Im ersten Jahre grabt ich ein Loch von 5 Meter Tiefe, im zweiten eines von 10 und so fort; denn mit jedem Jahre werde ich größer und stärker. Und ich sage Ihnen, in fünf Jahren ist Ihr Haus unten.“

„Dein Bestreben ist aber nicht wert, mein Junge“, sagte teilnehmend Herr Bull vom zweiten Stock. „Du werdest Dir ein besseres geben.“ Und die ganze Gesellschaft lachte. „Du kannst es nicht einmal mit einer Schaufel bewerkstelligen“, bemerkte Herr Sam, der den ganzen Neben-Stockwerk bewohnte. „Du werdest meinen Reifen benutzen, Dir zu helfen, wie man richtig grabt.“

Man gewöhnte sich bald an den kleinen Jungen mit Spaten und Schaufel. Nur die Bewohner des Erdgeschosses, Frau Eva und Herr Polli, beklagten sich über den anhaltenden Lärm, den der Kleine machte.

Nach Verlauf des ersten Jahres entdeckte Frau Marianne einen Sprung in der Wand ihres Zimmers. „Sollte das Haus wirklich zusammenstürzen? Ich muß mir diesen Jungen einmal vornehmen.“

Aber der Junge ließ sich nicht abbringen. In diesem Moment kam Herr Bull vorüber; Frau Marianne fragte ihn etwas besorgt: „Glauben Sie, daß er es ernst meint? In Fall kann er unter dem Haus natürlich nicht bringen, aber er könnte es doch beschleunigen.“

„Das ist nicht lange, Frau Marianne“, sagte Herr Bull. „Ich bin ja vom Fach, im Bauhandwerk verhalte ich mich. Der Kleine sagt, nach dem ersten Jahre solle das Loch fünf Meter betragen, aber es ist kaum erst vier Meter tief. Um übrigen wird er sich bald erüben und mit etwas anderem spielen. Kinder seines Alters haben keine Ausdauer.“ — „Ich möchte ihm am liebsten einen Fußtritt geben“, sagte Frau Marianne. „er könnte doch auch wunderbar spielen.“ „Das ist ganz meine Meinung“, bemerkte Herr Polli, der aus dem Fenster herab auf dem Gehweg teilnahm. „Sie können sich nicht vorstellen, wie dieser Burke mich belächelt.“ — „Ich verleihe Ihnen, diesen Knaben anzuführen“, sagte Herr Bull ernst. „Man muß die Jugend fördern. Außerdem trägt er, wie ich ein rotes Hemd.“ — „Am nächsten Sonntag wechseln Sie vielleicht die Hemdfarbe“, Herr Bull“, sagte lächelnd Frau Marianne. Und sie ging zum Stellenvermittlungsbüro, um sich einen neuen Handwerker auszusuchen; der übrige hatte wieder einmal gekündigt. Nach einiger Zeit entstanden in allen Stockwerken Sprünge im Mauerwerk. Die Luft drang ein und tief einige Gegenstände hervor. Die Fenster schlossen schlecht, einige gar nicht.

„Das kommt vom Sturm“, der dieses Jahr anhaltend bläst“, sagte Herr Sam. „Ich in meinem letzten Stock sahle das mehr als Sie.“

Herr Bull wurde besonders hart durch die letzten Luftzüge heimgesucht. Aber er tröstete sich mit dem Gedanken, daß Herr Polli auf dem besten Wege zur Neurose sei und dies nur wegen des andauernden Hofens. Herr Bull war der geschworene Feind des Herrn Polli seit dem Tage, wo man ihn einen Teil seines Reders genommen hatte, um dort aus dem Keller des Herrn Polli einen Gang auf die Straße hinaus zu bauen.

Ob es nun wegen des Sturms oder der Mühsal der kleinen Jungen war, ist unbekannt. Tatsache bleibt, daß das Haus eines Tages einbrach. Von seinem Sturz aus der siebten Etage erhob sich

Herr Sam nie mehr. Herr Michel hatte die Zimmerdecke auf seinen Kopf bekommen, und blickte sein Verhängnis ein bisschen benommen. Frau Eva und Herr Pöhl hatten sich im letzten Augenblick aus dem Hause geflüchtet und Frau Marianne, eigentlich gegen ihren Willen mit herabgeschickt. Alle Mieter waren vollkommen verärgert, da ihr ganzes Vermögen unter den Trümmern des Hauses begraben lagen. Wie sie vor den Trümmern ihres Wohlstandes trauerten, erlitten der Junge. Eigentlich war er schon ein langer Mann. Und er sagte ihnen: „Was hilft Euch das Weinen; Ihr müßt daran denken, daß Euer Brot zu verdienen. Wenn Ihr wollt, vermöchte ich Euch bei meinem Schloßbau. Aber Ihr seid nur gut zum Steinschlagen. Spüht Euch, ich hoffe die Tagelöhner.“ Und er knallte mit seiner Peitsche... „Diese Geschichte ist zu unaufrichtig“, werden Sie sagen. Ja, im Privatleben vielleicht, aber im Leben der Nationen? Als Kollektivität sind wir viel häßlicher, denn als Individuum.

### Neue Kino-Zumulte in Berlin

Drabildbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 14. Februar.

Die immensartigen Vorgänge bei der Aufführung des Memorquellens haben nun ihr Gegenstück gefunden. Wenn es in verschiedenen Kinosendern der Kassenbezirke während der Vorführung des Bilderkinos „Das Bildkinosongert von Sanderson“ zu Störungen und Ständlungen gekommen.

Diesem nicht gerade sehr barocken Hoffilm ausgetragenen Kriegsbildern tendenzen zu unterwerfen, erscheint reichlich an den Quaren herbeizuziehen. In der sozialdemokratischen und kommunistischen Presse war indes schon seit einigen Tagen angebracht, daß die profane Bevölkerung sich diesen Film nicht gefallen lassen würde.

Die Aufführungen sind zweifellos planmäßig vorbereitet worden. Bezeichnend ist, daß der „Borsarius“, der sich über die rechten Mängel und die Unzulänglichkeiten der Nationalsozialisten nicht genug einlassen konnte, mit allen Anzeichen der Befriedigung über die Zumulte berichtet. Der sozialdemokratische Verbandsschreiber Ruttner leitete im Kino-Ring in Schönberg die Demonstration. Er wurde aus dem Saal gestochen, weil er ein kreischendes Geschrei auf die Republik ausbrachte. Junge Burden waren auf ein verabschiedetes Zeichen plötzlich eintrudeln und sagten: „Erdbeben!“ und „Erdbeben!“ in den Saal. Gleichzeitig ließ ein weißer Mann ein, der durch Zitterkrämpfe verkrüppelt wurde. Vier Kesselträger konnten festgestellt werden. Die Vorführung wurde dann bei beleuchtetem Saal fortgesetzt.

Ähnliche Aufregungen wie in Schönberg ereigneten sich auch in anderen Stadtteilen, namentlich des Berliner Ostens und Nordens. Im Exzellenz-Vollspieltheater in Neukölln ging es besonders wild zu. Im Verlauf des Abends wurden von den Demonstranten Ständbomben, Rießpulver und mit Tinte gefüllte Leere Eier gegen die Leinwand geworfen. Die Polizei nahm 18 Personen fest. Als in die späten Nachstunden hinein ließen Sprüche, die sich in den anwesenden Strohen anammelten, den Ruf ertönen: „Wieder mit dem nationalsozialistischen Querschnitt!“

Die Aufregungen erreichten ein Ausmaß, wie es bisher in Berlin noch nicht erlebt wurde. Sozialdemokraten und Kommunisten haben den Nationalsozialisten zweifellos den Rang abgelaufen.

### Durchsuchung im Franz-Wehring-Haus

Leipzig, 14. Febr. Auf Veranlassung der Leipziger Staatsanwaltschaft wurde in den Abendstunden des gestrigen Freitag von Beamten des Vollzugsstrafrechts eine Durchsuchung im Franz-Wehring-Haus in Leipzig vorgenommen, da der dringende Verdacht vorlag, daß in dem Gebäude, in dem sich die Direktion der Leipziger Arbeiterzeitung und die Vertriebsstelle der „V. D.“ befinden, illegale Schriften und Propagandamaterial hergestellt werden und zur Verbreitung bereit liegen. Es wurde auch solches Material vorgefunden. Die Durchsuchung besog sich ferner auf ein anderes Straßenzug, bei einer Person, die zur allnächtlichen Hauswache gehört, wurde ein Dolch gefunden.

### Der Grieche von Toledo

Zweiter Vortrag im Freien Saal

Wiederum abend hielt Dr. Stefan Kayfer seinen zweiten Vortrag über El Greco, der den Anforderungen der letzten Woche eine wesentliche Erweiterung hinzugibt und die Kunst und den Künstler in neue Beleuchtung rückt. Der Inhalt war wiederum durch eine große Zahl von Zuhörern sehr gut besucht, die den Eindruck des Gehörten bekräftigen und vertiefen.

In einer kurzen Vorbemerkung stellte der Redner El Greco wieder in den Kulturkampf in menschlicher Weise. Es ist das Spanien Philipp II. und seines Nachfolgers, unter denen das Weltreich seine großen Errüstungen erfuhr. Die Grundstimmung der Wiedergeburt beherrscht die Menschen, und das Wort Calderons, daß das Leben nur ein Traum sei, ist in der Sprache wieder und wiederholt. Der verarmte Adel kann nicht mehr seine Vätergenossen leben, er kämpft nur noch davon im Ton Calderons, Meinen Traum der spanischen Welt. Geranntes war Zeitschmerz des Griechen und mit ihm persönlich bekannt. Das Werk beider ist eine Mischung von ihrem Heiligtum, nur daß sie bei Geranntes noch in Beziehung steht zur Wirklichkeit und ihr noch nicht ganz entrückt ist.

Das Werk El Greco's zeigt dieses Hinsinnwachen in eine höhere Welt, die der italienischen Schule entwichen und in den Raum der spanischen Lebensstimmung geriet. Schon in den früheren Werken ist die Tendenz hervorgehoben in der Behaltung der Formen der Schönheit, durch die der Bildhauer hingezogen wird. Die Vereinfachung in den Bildern der Dargestellten wird fast vollständig durch die Verwirrung eines Bundes. Doch all das unterliegt nur das Wesentliche, die Darstellung des Körpers selbst. Immer mehr wird der ganze Körper in die Vereinfachung einbezogen. Zunächst ist es der Kopf mit der hohen Stirne, die ihr ganzes Leben und ihre

## Der internationale Kredit für Deutschland

Ein Vorstoß in der französischen Kammer

Meldung des Volksbüros

Paris, 14. Febr.

In der gestrigen Sitzung der Kammer ergriff der Fraktion Marin angehörende Abg. Dumai das Wort, um die Regierung zu befragen, wann sie seine Interpellation über die Transaktionen, die einige französische Banken zugunsten Deutschlands durchzuführen versuchten, beantworten wolle. Er fragte vor allem, welche Garantien für diese Transaktionen — die er übrigens fortgesetzt eine Anleihe nannte — gewährt worden seien.

Der Abg. Dumai führte aus, daß die Kreditoperation eigentlich zweckmäßigerweise von der Bank für Internationale Zahlungen in Paris hätte durchgeführt werden können. Die über disponible Gelder im Betrag von mehr als einer Milliarde Franken verfügt. Er beantragte die folgenden Garantien und erklärte, daß Frankreich in einem ähnlichen Falle ein Veto eingelegt habe. Man dürfe nicht immer das Parlament vor eine vollendete Tatsache stellen. Der Redner kritisierte in diesem Zusammenhang die letzten Reden des Reichsfinanzministers Dr. Curtius und des Reichsfinanzrats Brüning sowie die Gekern vom Reichstag angenommenen Entschlüsse.

Der Abgeordnete wurde vom Kammerpräsidenten zur Sache gerufen, da er ja nur zum Thema der Hebung des Tages für die Behandlung der Interpellation das Wort ergriffen habe.

### Finanzminister Flandin

ergriff die Gelegenheit, um wie bereits seinerzeit im Finanzaußenrat der Kammer darauf hinzuweisen, daß es sich um eine internationale Finanztransaktion handele, an der französische Banken mit einer verhältnismäßig kleinen Summe beteiligt seien. Abg. Flandin, die an und für sich der Kontrolle der Regierung nicht unterstehe, sei bereits im vorigen Kabinett durchaus gebilligt worden.

Man hat behauptet, fuhr der Minister fort, daß dies das Ergebnis einer neuen Politik sei. Das ist in keiner Weise der Fall. Die Kammer hat den Vorschlag gebilligt. Die BSS verfuhr über französische Geldmittel, es gibt also keine neue Politik. Frankreich hat nur alle Forderungen des Finanzplans unterzeichnet. Diese Tatsache beweist die Kontinuität der französischen Politik. Die Zusammenarbeit und des Reiches unter Achtung vor den Beiträgen. Das ist die einzige Politik, die Frankreich treiben kann. (Beifall auf fast allen Bänken).

## Was geht in Spanien vor?

Drabildbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 14. Febr.

Die politische Lage in Madrid hat sich in den letzten 24 Stunden vollständig gewandelt und nach dem in Paris vorliegenden Nachrichten ist mit dem Rücktritt des Kabinetts Berenguer noch für heute zu rechnen. General Berenguer verließ in langen Konferenzen mit den Parteiführern Gambo und Romanones eine Sitzung der Ministerkabinets zu finden. Allgemein rechnet man mit der Aufstellung eines Konzentrationkabinetts. An der Madrider Börse waren am Freitag nachmittags Gerüchte im Umlauf, die sogar von einem Thronverzicht des Königs Alfonso IV. im Zusammenhang des Königs Alfonso IV. von Bourbon, Spanien, der Infantin de Aragón vom Kaiserreich von Spanien zum Kaiser der spanischen Krone befördert worden. Nach einer Be-

launemachung haben Romanones und Garcia Prieto weiterhin die Absicht, an den Wahlen teilzunehmen. Ihrer Meinung nach würde das Herabsetzen der Regierungsparteien einen besonders verberlichen Präzedenzfall darstellen, der zum Untergang des parlamentarischen Systems führen könnte.

Der französische Grenzkommissar in Den Haag hat mehrere spanische Flüchtlinge, die der republikanischen Partei angehören und seit den Dezembermonaten sich in Den Haag niedergelassen haben, aufgefordert, die Stadt zu verlassen. Sie werden in Zukunft in Belgien Aufenthalt nehmen. Das republikanische Komitee von Brüssel hat gegen diesen Akt der französischen Regierung protestiert. Auch der bekannte Fliegerkommandant Franco und andere Fliegeroffiziere wollen Frankreich wegen der ihnen auferlegten Beschränkungen verlassen.

### Dr. Stegerwald über die Zukunft des Tarifrechtes

Telegraphische Meldung

Essen, 13. Februar.

Im Rahmen eines von den akademischen Kurien in Essen veranstalteten arbeitsrechtlichen Seminars hielt Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald heute abend einen Vortrag über die Zukunft des Tarifrechtes. Der Minister wies einleitend darauf hin, daß die Vorbereitung für die nächsten Jahre rechtzeitig getroffen werden müsse, welche die endgültige Ausgestaltung des Arbeitsrechtes in besseren Tagen ermaßigen. Hierzu gehörte vor allem das Tarifrecht, das zusammen mit der überrechtlichen Regierung ausgeübt werde und wohl noch im Laufe dieses Jahres mit den Interessenten durchzusetzen werden könne. An der Spitze des Tarifrechtes stehe der Gemeinshaftsbund, und im nächsten Tarifrecht müsse vorgezogen sein, daß sich einzelne Verbände freiwillig zu Tarifgemeinschaften zusammen schließen würden, die der Staat dann ermächtigt, ihrerseits die Arbeitsbedingungen zu regeln. Der Tarifvertrag wäre dann das höchste gebilligte Ergebnis einer dauernden Gemeinshaftsbundarbeit. Eine solche Konstruktion würde auch die Schwierigkeiten leichter über-

winden lassen, die die gewerkschaftliche Zerstückelung bisher für das Tarifrecht gebracht habe. Dr. Stegerwald sprach auf einen dringenden Plan festlegen, sondern lediglich zu einer ernstlichen Nachprüfung dieser Probleme anregen wolle.

Der Minister trat dann dafür ein, daß in der nächsten Gesetzgebung die Entscheidung über die Tariffähigkeit einer besonderen Sprachstelle zu übertragen sei und ist, um die tariffähigen Vereinigungen beider Seiten Rechtsfähigkeit zu verliehen.

Zum Schluß gab Dr. Stegerwald der höheren Justizverwaltung, daß unter Tarifrecht sich in der gegenwärtigen Notlage behaupten und und bei späterem Neuanfang wertvolle Dienste leisten werde. Der Tarifvertrag als solcher sei gesund und bedeute einen Fortschritt, der unter allen Umständen festgehalten werden müsse.

### Deutsche Offiziere nach Norwegen abkommandiert

Berlin, 13. Febr. Zwei deutsche Offiziere, Major Dieze und Oberleutnant Seiderer, beide an Rindchen, sind der „DKV“ zufolge zur Militärakademie in Oslo in Norwegen abkommandiert worden, um dort die Verbindung- und Bewegungsmöglichkeiten militärischer Verbände im Winter gelände zu studieren.

Major Dieze war im vorigen Jahre der Führer der deutschen Patrouillen-Einsatzkräfte in Oslo.

### Wachtung, mitsingen!

Heute abend steigt im Nationaltheater das neue Kampfschauspiel „Das Wandervogel“, bei dem folgende Schreier (Musik: „Keltisches“) mitgesungen werden; zum einseitigen Zusammenlernen und wegen des schwer verständlichen Inhalts seien sie hier bereits mitgeteilt:

#### Refrain zum Trinklied im 2. Akt

Heute machen wir uns Späß!  
Schwingt das Bein und schwingt das Glas!  
Heute sind wir jung!  
Alles ist in Schwung!  
Heute machen wir uns Späß!  
Schwingt das Bein und schwingt das Glas!  
Schäumen soll der Wein —  
Prost! Prost! Prost!

#### Refrain zum Carnevallied im 5. Akt

Wenn Mann in Mannem erst der Carneval beginnt,  
Wie bei dem Mannem das Blut so (?) roht und  
krumt (!?)  
Geführt wird drauflos, verrückt alle sind,  
Wenn Mann in Mannem erst der Carneval beginnt.

Das Nationaltheater teilt mit: Als nächste moderne Schauspiel-Aufführung wird das Werk „Der Hund“ von „Konrad von Käthe“ das von Belegungsarbeiten gegen das angeforderte Eltern- und Kinderbuch eingetauscht wurde) vorbereitet unter Regie von Dr. Gerhard Stern. — Die Oper bringt als nächste Neuaufführung „Die Trübsal“ unter unglücklicher Leitung von Dr. Ernst Kremer und in der Regie von Dr. Richard Dein. Ferner wird die Aufnahme von Wagners „Tristan und Isolde“ in den Spielplan vorbereitet und als nächste Revue „Die Wägen der Komödie vom Tage“, infolge der Erkrankungen im Schauspielpersonal muß die auf 19. Februar vorgesehene Aufführung von „Kaisers dem Weltens“ zum Gedächtnis an Lessing 10. Todestag um einige Tage verschoben werden. Statt dessen wird am kommenden Donnerstag eine Aufführung von

## Badische Politik

Der Rechtsplegeauschuss

des Landtages beschäftigte sich in zwei Sitzungen mit dem Gesetzentwurf zur Änderung des Polizeiverwaltungsgesetzes. Durch die Einführung des Verwaltungsgerichtschofs über das Verbot der nationalsozialistischen Uniformen wurde schwebend, das infolge einer Fülle im badischen Polizeiverwaltungsgesetz enthalten ist, als Anordnungen solcher Art nur für einen Einzelfall als zulässig angesehen werden, nicht aber Anordnungen allgemeiner Art und von längerer Dauer. Diese Fülle wird der Gesetzesentwurf ausfüllen. Die vorgesehene Regelung des Verbotserlasses durch Polizeikommissar oder Polizeioberwachtmeister durch Polizeikommissar oder Polizeioberwachtmeister und deren Durchführung gegen Angehörige nationalsozialistischer Elemente gefordert werden müßte, auf der anderen Seite wurde der Beförderung nach dem gegeben, daß diese Anordnungen zu einer Polizeikommissar anordnen könnte. Der Ausschuss wird die Beratung am nächsten Donnerstag fortsetzen. Inzwischen sollen sich vor allem die Juristen mit den ausgearbeiteten Fragen beschäftigen.

Ein nationalsozialistischer Antrag, der in Verbindung mit der Forderung der Stimmenzahl für ein Abgeordnetenmandat von 10 000 auf 20 000 für die sofortige Auflösung des Landtages fordernd, wurde abgelehnt.

### Großfeuer vernichtet 350 Boote

Drabildbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 14. Februar.

Wegern abend gegen 9 Uhr hat im Westen Berlins zwischen den beiden großen Hochbahnbrücken in Pichelsdorf und am Köpenicker ein Großfeuer über 350 Boote vernichtet. Straßenpassanten bemerkten plötzlich einen gewaltigen Feuerhaufen. Die sofort alarmierte Feuerwehr fand einen riesigen Bootshauskomplex in hellen Flammen brennen vor. Obwohl mit zwölf Schlauchleitungen Wasser gegeben wurde, gelang es nicht mehr, den Brand zu löschen. 300 Paddelboote, 20 große Motorboote, etwa 20 Segelboote und noch etwa 20 kleine Boote wurden vernichtet.

Der Schaden ist in den meisten Fällen nicht durch Versicherung gedeckt und außerordentlich groß. Die Boote hatte bis spät in die Nachstunden hinein zu tun, da das Feuer immer wieder auflebte. Sogar die städtische Unterabteilung erlöschte hat, ist der Brand auf 300 Paddelboote, 20 große Motorboote, etwa 20 Segelboote und noch etwa 20 kleine Boote vernichtet.

### Lezte Meldungen

#### Das Winterportweier im Schwarzwald

— Bad Nauheim, 14. Febr. (Eigent. Drabildbericht). Im Schwarzwald halten die Schneefälle, die seit gestern nachmittag erneut einsetzten, abend, ununterbrochen heute vormittag an. Die Temperaturen sind etwas weiter zurückgegangen und betragen in mittleren Höhen 2 bis 4 Grad R. In Hochschwarzwald 7 bis 9 Grad. Die Schneefälle sind jetzt auch in den mittleren Lagen wie Teisberg, Schwarzwald usw. auf der Grenze von 1 Meter angefangen und steigen im Feldberggebiet bis zu 2,5 Meter.

#### Travischer Nord und Selbstmord

— Paris, 14. Febr. Ein Garagenbesitzer in Kervere hat seine Frau, seine Tochter und sein Schwager in das Revolverversteck getötet und dann Selbstmord begangen. Der Mann, der sich in militärischer Uniform befand, soll die Tat auf Verweigerung begangen haben.

#### Ablehnung der englischen Prohibitionsvorlage

— London, 13. Febr. Im Unterhaus ist die Vorlage, durch die der Handel mit Spirituosen verboten werden sollte, mit 107 gegen 15 Stimmen abgelehnt worden.

Kolbenheuer „Jost ihn — ein Mensch!“ hatzenden. Als nächste Klassikerinszenierung wird der „Julius Caesar“ Shakespeares von Richard Dornstieß einstudiert.

Die Tonika-Dezernatur in Mannheim. Benannt durch den Bezirks-Vereinsverein Mannheim findet zur Zeit hier ein Tonika-Dezernatur im unter der Leitung von Hauptlehrer Axel Gattmann, dem Leiter des Arbeitskreises der Tonika-Dezernatur E. B. (Berlin) für Baden. Der Kursus umfasst nahezu 100 Teilnehmer aus den Lehrkreisen der hiesigen Volkshochschulen.

Konzert angestrichen des Studentensings der Handels-Hochschule Mannheim. Die Förderungsgesellschaft der Handels-Hochschule veranstaltet am Sonntag, 14. Februar, vormittags 11.00 Uhr im großen Saal der „Harmonie“ ein Konzert mit selten zu hörenden Werken aller Meister des 17. und 18. Jahrhunderts zum Behen des Studentensings der Handels-Hochschule. Das Orchester der Studentengemeinde und der Mannheimer Kammerchor, beide unter Leitung von Kapellmeister Max Singheimer, haben sich für die Veranstaltung bereitwillig zur Verfügung gestellt. Zur Aufführung gelangen Orchesterwerke von Händel, Bach und J. S. Bach, Gemäldeausstellungen von Max Singheimer auf dem der Studentengemeinde gehörigen Konzertsaal von Handel-Schramm von Händel und Rameau. Besonders Interesse wird die Aufführung einer badischen Chorwerk „Jesu, meine Freude“ für fünfstimmigen gemischten Chor a cappella erwecken; diese großartigen Chorwerke werden ob ihrer außerordentlichen Schönheit nur selten zu hören gebracht. — Karten zu dem Konzert 2.00, 1.00, 0.50, im Mannheimer Musikhaus, 0.75, im Verkehrsverein, 2.24 im Sekretariat der Handels-Hochschule, 0.25, an der Tageskasse.

Ernst Engel wird, nachdem er nach einem eifrigsten Überholer mit der Inszenierung von Bert Brechts „Mann im Mann“ erlitten hat, am nächsten Tagen seine endgültige Ernennung zum Intendanten der Staatlichen Schauspielbühne in Berlin erhalten.





### Aus Baden

#### Staatliche Personalveränderungen

Lehrertragen wurde dem Straßenbauinspektor Gunt Hiesler in Landershofen der Straßensammelbezirk II beauftragt.

Zur Ruhe gesetzt wurde Oberlehrer Julius Schmidt in Remershausen, Amt Weinsheim, bis zur Wiederherstellung der Gesundheit.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Hauptlehrer Karl Greber in Heilbronn.

Veretzt wurde Inspektor August Heidenreich bei den Straßenarbeiten in Bruchsal zu den Bezirksgefängnissen in Heilbronn.

#### Einweihung der neuen Unioersität

Am 12. Febr. 1931, Anfang Mai wird die neue Unioersität eingeweiht werden, womit das Sommersemester in außerordentlich würdiger Weise eingeleitet wird. Bis dahin werden hauptsächlich die bekannten Mängelheiten zu erledigt sein, die die Einweihung der gesamten Unioersität an dem demnächstigen Herbst gefordert ist. Diese Frage wird sehr schon in den in Betracht kommenden nächsten Jahren lebhaft erörtert, wobei auch die Herren Herren beteiligt sind. Die betreffenden Korporationen weigern sich nach wie vor, bei der Feier zu erscheinen, wenn Prof. Gumbel an ihr teilnimmt. Dieser hat, wie verlautet, erklärt, daß er sich nicht an solchen Sachen mache, daß er aber eine Verpflichtung, nicht zu erscheinen, nicht übernehme. Da die fraglichen Korporationen mit diesem Bescheid nicht zufrieden sind, besteht leider in der Zeit die Möglichkeit, daß die Feier vor sich gehen wird, ohne daß angesehene Gäste anwesend sind und das charakteristische Gepräge fehlen wird. Es ist bei den bekannten unliebsamen Vorfällen auf beiden Seiten gefürchtet worden, wenn diese beiden Seiten den Wunsch und den Willen haben, zu einer Einigung zu kommen, so wird sich auch ein Weg dazu finden lassen. Und das ist es, was sowohl im Interesse der Unioersität, als auch Heilbronn überhaupt dringend zu wünschen ist.

#### Nacht aus der Theatergemeinde

Weinsheim, 13. Februar. Von der Theatergemeinde Weinsheim wird und geschrieben: Die unter seiner Leitung stehende Theatergemeinde Weinsheim ist unzufrieden. Die Mitgliederzahl hat in der Spielzeit 1929/1930 mit 833 und nicht, wie angegeben, mit 1000 Mitgliedern den höchsten Stand erreicht. In den folgenden Jahren ist fortwährend ein Mitgliederabgang eingetreten, der aber in der Hauptsache auf die immer härter werdende Erwerbslosigkeit zurückzuführen ist. Es trifft nicht zu, daß der im Dezember erfolgte Rückgang der Mitglieder von 663 auf 548 lediglich auf die letzte Aufführung 'Eine Schaar geht durch das Zimmer' hin erfolgte. Vielmehr erklärt sich der Rückgang aus der Tatsache, daß das Geschäftsjahr der Theatergemeinde am 31. Dezember endete und daß viele Mitglieder aus wirtschaftlichen Gründen die Mitgliedschaft nicht erneuern konnten. Im übrigen ist die Theatergemeinde Weinsheim eine politische und religiös vollkommen neutrale Organisation und gibt die Zusammenlegung des Vorstandes und des künstlerischen Vorstandes, dem Damen und Herren aller Kreise in der Stadt Weinsheim und Umgebung angehören, die Gewähr, daß einseitige politische Tendenzen innerhalb der Theatergemeinde keinen Platz haben.

#### Der badische Pioniertag

Rehl, 13. Februar. Der diesjährige badische Pioniertag findet vom 4. bis 6. Juli hier statt. Vorbereitet werden soll damit die Einweihung des Ehrenmals für die gefallenen badischen Pioniere. Mit der Durchführung des Festes ist der Pionierverein Rehl beauftragt worden. Der Festkomitee hat eine Höhe von 12045 A erreicht. Ende März werden es 20 Jahre, daß das ehemalige badische Pionierbattillon 14 von Straßburg nach Rehl verlegt wurde, wo es erst in Pionierkaserne, dann in den Baracken und ab 21. Mai 1900 in der Großherzog-Friedrich-Kaserne bis zu seiner Auflösung untergebracht war.

#### Alle Hochzeitsbrände

Rehen (Kreis Freiburg), 13. Febr. Zum letzten der Hochzeitsbrände des bekannten 'Pierrot' in Rehen durch den Sohn und Bräutigam, Herrn R. Schuster, dessen gleichaltrige Kameraden nach alter Sitte ihm einen großen Kettenbaum. Es war eine wahre Freude, zu sehen, wie der kleine Hochzeitsgast auch ein altes Brautpaar wieder auflebte. Beim Abholen der Braut durch den Bräutigam in Rehen am frühen Sonntag des Hochzeitsfestes hatten die Brautpaar des Rehen dem Brautpaar ein Spiel über den Weg geschickt. Er nach Entzündung eines Fackellichtes durfte er die Braut heimführen. Nach alter Sitte wurde auch die Hochzeit abgehalten. Die in großer Zahl erschienenen Hochzeitsgäste wurden mit dem Brautpaar nach der Trauung in der Kirche von der Musikkapelle abgeholt. Schon am Vorabend der Hochzeit sollte die Braut dem Brautpaar ein Ständchen gesungen.

\*

Heidelberg, 13. Febr. Das Schuhwarenhandlung Kaufmann kann in diesen Tagen sein 50jähriges Jubiläum begehen. Das Unternehmen wurde aus kleinen Anfängen durch beharrlichen Fleiß und kaufmännisches Geschick zu einem bedeutenden Unternehmen emporgehoben, das einen guten Ruf besitzt.

Koblenz, 13. Febr. Im Bezirk des Arbeitsamts Koblenz haben zur Zeit insgesamt 218 männliche und 180 weibliche zusammen 398 Personen in Unterbringung. In der Zeit vom 15. bis 21. Januar ist ein Zugang von 714 und ein Abgang von 238 Arbeitslosen zu verzeichnen. Auf 1000 Einwohner des Arbeitsamtsbezirks Koblenz entfallen 251 Hauptunterstützungsbefugte gegen 137 im Vorjahre und 276 im Jahre 1929.

Rehl, 13. Febr. Wie in der letzten Kundgebung des Verkehrsvereins mitgeteilt wurde, ist es dem Arbeitsamt Rehl durch Verhandlungen mit dem französischen Arbeitsministerium gelungen, für 2000 Arbeiter eine Verlängerung ihrer Gewerkschaft zur Arbeitsaufnahme in Frankreich um 8 Jahre zu erreichen.

## Rheinbrücken- und Eisenbahnaufträgen im Stadtrat Ludwigsbafen

Ludwigsbafen, 14. Febr.

Der Stadtrat Ludwigsbafen trat gestern nachmittag zu einer mehr als vierstündigen öffentlichen Sitzung zusammen, an die sich noch eine ansehnliche Zahl von Bürgern angeschlossen. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Beteiligung der Stadt Ludwigsbafen an den Kosten der Rheinbrücke, doch nahm bei diesem Punkt den breitesten Raum, wie der Vorsitzende mit Recht bemängelte, ein mit ihm nur mittelbar im Zusammenhang stehender Gegenstand ein, nämlich die in der Presse viel erörterte Frage einer Eisenbahnunterführung. In lebhaften Auseinandersetzungen kam es bald nach Beginn der Sitzung.

Erster Bürgermeister Dr. Georius eröffnete die Sitzung als erste seiner Amtsführung mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr. Er gedachte seines verstorbenen Vorgängers Dr. Weis, dessen Stellvertreter Bürgermeister Kleefoot, ferner der Vertretung von fremder Beilage und des Besuchs des Reichspräsidenten, wobei sich die unentwegte Trenne der Wähler zum Reich und Land befand. Selber habe der Antrag der Beilage keine Zustimmung gefunden; Ludwigsbafen hat 3000 Wählerstimmen erwerdäloste. Das Land geht an dieser Frage totallos vorbei; Bayern hat 10 Millionen Wähler, die an und für sich zur Senkung der Reichseinnahmen hätten verwendet werden müssen, zur Schuldentilgung verwendet. Darum hat sich der Bürgermeister an die Abgeordneten der Stadt schriftlich mit der Bitte um Hilfe bei der Staatsregierung gewandt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte die Kommunistin Frau Pfister, einen Antrag der Erwerbslosen zu beraten, mögegen sich der zweite Bürgermeister Kleefoot wandte, da die Stadtverwaltung nur die Vertretung der Arbeiterfrage anerkenne. Der Antrag wurde gegen Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt. Auch ein Antrag der Arbeiter (KADAP), sich bei der Verwaltung eines Teils von der Sozialregierung verurteilten Polizeiwachmanns Hoffmann, anzunehmen, der von der Stadt Ludwigsbafen nach seiner Anweisung an dem Saarschicht vorübergehend beschäftigt wurde, wurde durch Uebernahme zur Tagesordnung erledigt. Ingen die Stimmen der Antragsteller und der 'Rechts'-Kommunisten, nachdem Bam. Kleefoot mitgeteilt hatte, die bayerische Regierung werde für den bedürftigen Beamten sorgen.

Zu sehr bewegten und mitunter bedrohlich ineinander Auseinandersetzungen führte dann der Antrag der Nationalsozialisten wegen

#### Auflösung des Stadtrats

Erster Bürgermeister Dr. Georius sprach sich gegen den Antrag aus, da weder eine Mehrheit im Stadtrat noch beim Volksentscheid zu erwarten sei. Stadtrat Förster (KADAP) begründete den Antrag seiner Fraktion: die Gemeindefrage habe gezeigt, daß die Zusammensetzung des Stadtrats dem Volkswillen nicht mehr entspreche, und so müßten die sogenannten 'Nazis' sich nun der Demokratie annehmen. Demgegenüber wies Herr Hammer (Soz.) darauf hin, daß nach dem Ergebnis der Reichstagswahl die beiden größten Veränderungen eintreten würden. Herr Herrram (Sozialp.) machte auf die hohen Kosten einer Neuwahl (22.000 A) aufmerksam, welches Geld nach Meinung des Christlichsozialen, Schreiner besser für die Erwerbslosen verwendet wird. Nachdem sich noch Herr Herr (Sozial) gegen Herr Herr (Sozial) und Herr Herr (Sozial) für den Antrag ausgesprochen hatten, wurde er gegen Kommunisten und Nationalsozialisten abgelehnt.

#### Erbauung einer zweiten Rheinbrücke

und die damit zusammenhängenden Fragen standen als nächster Punkt zur Erörterung. Erster Bürgermeister Dr. Georius leitete sie mit längerer Rede ein, die zunächst die Verpflichtung der Stadt Ludwigsbafen zur Beitragsleistung am Brückenbau reaktierte. Die Stadt Mannheim hat bereits dem badischen Staat einen Zuschuß von 775.000 Mark bewilligt, der für die Erbauung der ersten Rheinbrücke in Höhe von 1.200.000 Mark, Speyer wird sich durch Einwerbung von Grundbesitz an den Kosten beteiligen. Es handelt sich für Ludwigsbafen also nur um die Zahlungshöhe und die Zahlungsweise. Der Betrag von 400.000 Mark, der von Ludwigsbafen verlangt wird, ist angesichts der finanziellen Kollage der Stadt sehr hoch. Dazu käme noch die Notwendigkeit, eine Unterführung an der Rheinbrücke heranzustellen und die an der Mundheimerstraße zu verbreitern, doch werden die hier erwachsenden Kosten in Höhe von 5 Millionen von der Reichsbahn auf Konto Brückenbau getragen, wie auch die Kosten für die Umwandlung der alten Brücke in eine Straßenbrücke (50.000 Mark). Der Stadtrat Ludwigsbafen will man auch die Unterhaltungskosten für die Straßenbrücke 100.000 Mark jährlich aufbürden, obwohl sie auf der badischen Seite den Staat angehen.

Im Zusammenhang damit steht die Frage eines Durchbruchs des Bahndammes im Zuge der Maxstraße, den ein Antrag der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei wünscht. Das Reichsbahnministerium hat aber die beantragte zwölf Meter breite Unterführung halbwegs zwischen der Unterführung an der Mundheimerstraße und dem Uebergang an der Rheinstraße rundweg abgelehnt und aus Sicherheitsgründen nur einen Fußgängerdurchgang, aber auf Kosten der Stadt, für zulässig erklärt. Notwendig ist jedenfalls die Verbreiterung der Mundheimerstraße-Unterführung, beizulegen die Umwandlung des schienenartigen Uebergangs an der Rheinstraße in eine Unterführung. Die Ausführungskosten geben ebenso wie die der hohen Eisenmauer entlang der Rheinstraße zu Kosten der Reichsbahndirektion beim der Verkehrsministerium Reichsbahn, Reich und Länder. Die Ausführung des Durchbruchs an der Maxstraße würde 20.000 Mark, die eines Fußgängerwegs 60.000 Mark kosten, die der Stadt zur Last fielen.

Wie Rückblick auf die unglückliche Finanzlage der Stadt sollen zunächst nur zur Ausführung - mit einem Aufwand von 250.000 Mark - kommen; die Anlage einer Stützmauer, die Rheinbrückenunterführung, die Verbreiterung des Gehwegs in der Mund-

heimerstraße, der Straßenbahngleisumbau und gärtnerische Wohnbaugebiet. Diese Arbeiten würden durch einen Zuschuß des Reiches in Höhe von 200.000 Mark und durch Ueberweisung aus der Kraftfahrgeheimen in Höhe von 50.000 Mark vermindert. Doch sind von der Stadt insgesamt für Brücken- und Bahnbau als Rohentgelt 450.000 Mark anzubringen, die nur um 50.000 Mark, aus der Kraftfahrgeheimen gefürzt werden.

Der Ausschuß beantragte:

1. Den Beträgen mit der Reichsbahn zuzurückkommen.
2. Die Unterhaltungskosten der Stützmauer sollen der Bahn obliegen.
3. Eine Unterführung im Zuge der Max- und Hindemstraße wird mit Rücksicht auf die erforderlichen Mittel nicht gutgeheißen, jedoch mit Bedauern darüber, daß auch die Fußgängerunterführung nicht ausgeführt werden kann.
4. Die Zuschußleistungen an den Staat werden genehmigt.
5. Eine Uebernahme des Eigentums an der Straßenbrücke und ihrer Unterhaltungskosten für die bayerischen Teil wird abgelehnt; wegen Beitragsleistung zur Unterhaltung steht Beschlußfassung vorbehalten.

Oberbürgermeister Heberer erläuterte die Hauptpunkte und die Kosten an Hand von Wandtafeln. Sodann begann eine sich ins Unerloste verlebende Aussprache über die Unterführung, an der sich die Vertreter des Zentrums (Heller, Reichling) und der Sozialdemokraten (Fischer) wegen der erwachsenden Kosten gegen den Durchbruch an der Max- und Hindemstraße aussprachen, während Herr Herr (Sozial) und Herr Herr (Sozial) zustimmen unter der vom letztgenannten Redner gehaltenen Voraussetzung, daß neue Verhandlungen zu einer völligen Entlastung der Stadt bei Ausführung eines Fußgängerdurchgangs führen. In diesem Sinne wurden die Anträge Jung-Vertram und die übrigen Anträge des Bürgermeisters mit überwältigender Mehrheit der Mehrheit und einigen Abänderungen angenommen.

Ein übermaliger längerer Meinungsstreit entspann sich dann bei der von Oberamtmann Illig vorgeschlagenen Genehmigung der Jahresrechnungen 1929-30, wobei wieder Herr Förster der Hauptkämpfer war. Die Gemüter beruhigten sich wieder bei den nächsten Punkten: Vorschlag über die Wohnungsbauten, Krediterschließung der Werksbetriebe; Reichsrat (Sozial) und Wahl eines Vertreters für den badischen Städtebund, wobei Bürgermeister Dr. Georius als Nachfolger von Dr. Weis bestimmt wurde.

Zuletzt machte Oberbürgermeister Heberer Mitteilung davon, daß die Reichsbahndirektion als Eigentümerin des Bahnhofsplatzes, ihre Bereitwilligkeit zu der vom Verkehrsverein schon lange angeregten Schaffung einer Verkehrsinsel auf dem Bahnhofsplatz erklärt hat.

## Gerichtszeitung

### Wegen Weinfälschung bestraft

Bei dem 1906 geborenen Landwirt und Winger Albert Der und Oberrotterbach bei Landau wurde bei einer Kontrolle festgestellt, daß er in seinem Kellerbesitz den Nach von 7000 Liter Wein und 280 Liter Rotwein nicht nachweisen konnte. In seinem Keller wurde dazu noch ein Maß Wein von 800 Liter als stark überausdort festgestellt. Bei einem von ihm belieferten Kunden fand man ein kleineres Quantum Weißwein, bei dem der Verdacht festgestellt wurde.

Der Angeklagte führt die Differenzen in seinem Keller teilweise durch das Auslaufen eines Fasses Rotwein von 2500 Liter und zum Teil mit einem normalen Schwund auf. Die behandelten 300 Liter will er zu seinem eigenen Gebrauch, und nicht zum Verkauf, zubereitet haben. Der Staatsanwalt hat eine Gesamtgeldstrafe von 700 Mark oder 35 Tage Gefängnis sowie die Einziehung der 800 Liter beantragt.

Das Gericht in Landau verurteilte den Angeklagten wegen eines Vergehens der Weinfälschung und eines Vergehens gegen die Vorschriften über die Weinbefeuerung zu einer Geldstrafe von 350 Mark oder 10 Tage Gefängnis. In dem Fall der Ueberführung wurde er freigesprochen und der beschlagnahmte Wein freigegeben.

Wegen jahrelanger Täuschung verurteilt. Das erweiterte Schöffengericht Zweibrücken verurteilte den 1877 geborenen Maurermeister Rudolf Pichon von Martinshöhe wegen Vergehens der Täuschung im Zusammenstellen mit dem Vergeben der fälschlichen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis unter Bewährung. Die Strafe wurde bis 1. Januar 1931. Bei einem von dem Angeklagten ausgeführten Hausbau erfolgte durch unzulässige Ausführung der Arbeiten ein Einsturz des Hauses, wobei der Maurer Wittmann aus Mühlbach getötet und neun andere Maurer teils schwer, teils leicht verletzt wurden.

Freipruch in der Verurteilung. Ende Dezember 1929 war die Scheune des 40 Jahre alten Fuhrmanns Fritz Bretzke aus Siedelbitten bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Feuerversicherung, deren Prämie er vorher einbüßt hatte, schloß Verdacht und ließ eine Nachprüfung des Brandschadens vornehmen, auf Grund dieser Anzeige wegen Betrugsverdachts erstattet wurde. Die Entscheidung verurteilte Bretzke zu vier Monaten Gefängnis. Einigen der Anklagen des Schöffengerichts, das auf Grund der Anklagen der Feuerwehrlente zu einer Verurteilung kam, sprach die Große Strafkammer Landau unter Verwerfung der Berufung des Staatsanwalts den Angeklagten mangels genügenden Beweises frei.

36 Jahre Inhaftung. Ein 38 Jahre alter ehemaliger Kaufmann, jetzt Fabrikarbeiter, Vater von fünf unmündigen Kindern, hatte sich an seiner eigenen kaum 15jährigen Tochter vergangen. Das Gericht in Speyer verurteilte den Mann zu einer Inhaftung von drei Jahren je nach Monaten unter Überlassung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

**Opferst,**  
**Opferst**  
**.. und schließlich**  
**Opferst**

wird Ihre Adresse mit allen notwendigen Angaben im neuen Mannheimer Einwohnerbuch.

**Hier erreicht**

Ihre Eintragung, Ihr Angebot auf kürzestem Wege den wirklichen Interessenten. Fällt

**Ihre Firma**

im Mannheimer Einwohnerbuch so in die Augen, wie es im Interesse Ihres Geschäftes notwendig ist?

**Den**

**gewünschten Erfolg**

sichern Hervorhebung im Druck und Eintragung an verschiedenen Stellen; denn jedes Buch wird von Geschäftsinhabern, Behörden und Privatleuten täglich unzählige Male in die Hand genommen.

Jede gewünschte Auskunft über das im Jahre 1931 neu erscheinende Mannheimer Einwohnerbuch erteilen die Anzeigenwerber und der

**Verlag Druckerei Dr. Haas & Co. Mannheim**

Fernsprecher: 249 31, 249 32, 249 33, 249 44, 249 45, 249 87, 249 88

# MANNHEIMER VEREINS-ZEITUNG

Samstag, 14. Februar 1931

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

142. Jahrgang / Nr. 75

## Deutscher Reiterverein Mannheim

Der einzige Reiterverein Mannheims hat am 14. Februar 1931 eine Generalversammlung abgehalten. Die gute Beteiligung an der Generalversammlung und an den Mitglieder-Versammlungen im vergangenen Jahre zeigt, daß der Verein auf weiser Seite ist. Auch die Arbeitsergebnisse ergaben es als ihre Pflicht, den Verein zu befestigen. Der Vorstand hat in seiner Begrüßungsansprache Glück und Erfolg für die bevorstehende Saison gewünscht. Die Mitglieder sind im vergangenen Jahre für die Arbeit des Vereins sehr tätig gewesen. Die Mitglieder sind im vergangenen Jahre für die Arbeit des Vereins sehr tätig gewesen. Die Mitglieder sind im vergangenen Jahre für die Arbeit des Vereins sehr tätig gewesen.

## Reichsverband der Büroangestellten und Beamten

Dieser Tag fand im Mannheimer Hotel statt. Die Teilnehmer waren: Reichsverband der Büroangestellten und Beamten, Reichsverband der Büroangestellten und Beamten, Reichsverband der Büroangestellten und Beamten. Die Teilnehmer waren: Reichsverband der Büroangestellten und Beamten, Reichsverband der Büroangestellten und Beamten, Reichsverband der Büroangestellten und Beamten.

## Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten

Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten. Die Teilnehmer waren: Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten, Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten, Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten. Die Teilnehmer waren: Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten, Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten, Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten.

Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten. Die Teilnehmer waren: Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten, Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten, Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten. Die Teilnehmer waren: Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten, Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten, Reichsverband der Deutschen Versicherung-Generalagenten.

## Männergesangsverein „Sängerkreis“ Mannheim

Männergesangsverein „Sängerkreis“ Mannheim. Die Teilnehmer waren: Männergesangsverein „Sängerkreis“ Mannheim, Männergesangsverein „Sängerkreis“ Mannheim, Männergesangsverein „Sängerkreis“ Mannheim. Die Teilnehmer waren: Männergesangsverein „Sängerkreis“ Mannheim, Männergesangsverein „Sängerkreis“ Mannheim, Männergesangsverein „Sängerkreis“ Mannheim.

## Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten

Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten. Die Teilnehmer waren: Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten, Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten, Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten. Die Teilnehmer waren: Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten, Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten, Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten.

## Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen

Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen. Die Teilnehmer waren: Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen. Die Teilnehmer waren: Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen.

Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen. Die Teilnehmer waren: Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen. Die Teilnehmer waren: Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen.

## Moderne Werbebedruckung

Moderne Werbebedruckung. Die Teilnehmer waren: Moderne Werbebedruckung, Moderne Werbebedruckung, Moderne Werbebedruckung. Die Teilnehmer waren: Moderne Werbebedruckung, Moderne Werbebedruckung, Moderne Werbebedruckung.

## Königin Luise-Bund

Königin Luise-Bund. Die Teilnehmer waren: Königin Luise-Bund, Königin Luise-Bund, Königin Luise-Bund. Die Teilnehmer waren: Königin Luise-Bund, Königin Luise-Bund, Königin Luise-Bund.

## Kleingarten-Daueranlage Sellweiden Mannheim

Kleingarten-Daueranlage Sellweiden Mannheim. Die Teilnehmer waren: Kleingarten-Daueranlage Sellweiden Mannheim, Kleingarten-Daueranlage Sellweiden Mannheim, Kleingarten-Daueranlage Sellweiden Mannheim. Die Teilnehmer waren: Kleingarten-Daueranlage Sellweiden Mannheim, Kleingarten-Daueranlage Sellweiden Mannheim, Kleingarten-Daueranlage Sellweiden Mannheim.

Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen. Die Teilnehmer waren: Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen. Die Teilnehmer waren: Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen, Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen.

## Schwibbel-Privatmannschaft des V. J. N.

Schwibbel-Privatmannschaft des V. J. N. Die Teilnehmer waren: Schwibbel-Privatmannschaft des V. J. N., Schwibbel-Privatmannschaft des V. J. N., Schwibbel-Privatmannschaft des V. J. N. Die Teilnehmer waren: Schwibbel-Privatmannschaft des V. J. N., Schwibbel-Privatmannschaft des V. J. N., Schwibbel-Privatmannschaft des V. J. N.

## Kriegsopferfeier in Berlin

Kriegsopferfeier in Berlin. Die Teilnehmer waren: Kriegsopferfeier in Berlin, Kriegsopferfeier in Berlin, Kriegsopferfeier in Berlin. Die Teilnehmer waren: Kriegsopferfeier in Berlin, Kriegsopferfeier in Berlin, Kriegsopferfeier in Berlin.

Kriegsopferfeier in Berlin. Die Teilnehmer waren: Kriegsopferfeier in Berlin, Kriegsopferfeier in Berlin, Kriegsopferfeier in Berlin. Die Teilnehmer waren: Kriegsopferfeier in Berlin, Kriegsopferfeier in Berlin, Kriegsopferfeier in Berlin.

Kriegsopferfeier in Berlin. Die Teilnehmer waren: Kriegsopferfeier in Berlin, Kriegsopferfeier in Berlin, Kriegsopferfeier in Berlin. Die Teilnehmer waren: Kriegsopferfeier in Berlin, Kriegsopferfeier in Berlin, Kriegsopferfeier in Berlin.

## Verband kroatischer deutscher Beamter

Verband kroatischer deutscher Beamter. Die Teilnehmer waren: Verband kroatischer deutscher Beamter, Verband kroatischer deutscher Beamter, Verband kroatischer deutscher Beamter. Die Teilnehmer waren: Verband kroatischer deutscher Beamter, Verband kroatischer deutscher Beamter, Verband kroatischer deutscher Beamter.

## Bund deutscher hienverlegter Krieger

Bund deutscher hienverlegter Krieger. Die Teilnehmer waren: Bund deutscher hienverlegter Krieger, Bund deutscher hienverlegter Krieger, Bund deutscher hienverlegter Krieger. Die Teilnehmer waren: Bund deutscher hienverlegter Krieger, Bund deutscher hienverlegter Krieger, Bund deutscher hienverlegter Krieger.

## Gegen die Aufhebung des Mietrechts

Gegen die Aufhebung des Mietrechts. Die Teilnehmer waren: Gegen die Aufhebung des Mietrechts, Gegen die Aufhebung des Mietrechts, Gegen die Aufhebung des Mietrechts. Die Teilnehmer waren: Gegen die Aufhebung des Mietrechts, Gegen die Aufhebung des Mietrechts, Gegen die Aufhebung des Mietrechts.

Gegen die Aufhebung des Mietrechts. Die Teilnehmer waren: Gegen die Aufhebung des Mietrechts, Gegen die Aufhebung des Mietrechts, Gegen die Aufhebung des Mietrechts. Die Teilnehmer waren: Gegen die Aufhebung des Mietrechts, Gegen die Aufhebung des Mietrechts, Gegen die Aufhebung des Mietrechts.

Verantwortlich: Richard Schindler.

## NMZ VEREINS-KALENDER

Samstag, 14. Februar  
Eintragungs-Bericht, Eintragungs-Bericht, Eintragungs-Bericht. Die Teilnehmer waren: Eintragungs-Bericht, Eintragungs-Bericht, Eintragungs-Bericht.

Eintragungs-Bericht, Eintragungs-Bericht, Eintragungs-Bericht. Die Teilnehmer waren: Eintragungs-Bericht, Eintragungs-Bericht, Eintragungs-Bericht.

## Geschäftliche Mitteilungen

Geschäftliche Mitteilungen. Die Teilnehmer waren: Geschäftliche Mitteilungen, Geschäftliche Mitteilungen, Geschäftliche Mitteilungen. Die Teilnehmer waren: Geschäftliche Mitteilungen, Geschäftliche Mitteilungen, Geschäftliche Mitteilungen.

Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten. Die Teilnehmer waren: Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten, Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten, Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten. Die Teilnehmer waren: Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten, Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten, Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten.

Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten. Die Teilnehmer waren: Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten, Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten, Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten. Die Teilnehmer waren: Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten, Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten, Die erfolgreiche Behandlung von Lungenkrankheiten.

# AUS ZEIT UND LEBEN

Samstag, 14. Februar 1931

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

142. Jahrgang / Nr. 75

## Lessing und der Tod

Zum 150. Todesstag des Dichters am 15. Februar 1931 — Von Oberbibliothekar Dr. Schneider-Lübeck

Vor 150 Jahre ist hat Gotthold Ephraim Lessing am 15. Februar 1781 die Kreise seines kämpferischen Daseins vollendet. Darum bietet sich bereits im Jahre 1931 erneut Anlaß, des großen Mannes zu gedenken, da der Tag zum 150. Male wiederkehrt, an dem er die müden Augen für immer



Gotthold Ephraim Lessing  
nach dem Porträt von Tischbein

schloß. Zwar noch nicht alt, aber lebensstark hat Lessing den Tod als einen sanfteren Gewinn begrüßt, bei ihm „nichts Schreckliches, sondern das erwünschte Ende von allen Schrecken“ bedeutete.

Man darf wohl sagen, daß der Dichter seit seinem Tode mit dem Tod auf vertrautem Fuße stand. Der kennt nicht das lästige Vieh des jungen Weltstaubens Lessing von einem Besuch des Todes? Der Seelenmann will den lebenden Nachschmerz mit sich fortnehmen, läßt sich aber abberden, ihn nun solange leben zu lassen, „bis er sich satt gefressen und des Trankens müde ist.“ Ebenso tritt in den übermühten Stageschriften der Freigebit der Tod wiederholt auf als der gereichte Götter der Arzte und der letzten Mächten, den besten Helfern bei der Erfüllung seines schicksalhaften Amtes.

Kamphes geistreiche Wort über die Bedeutung des Todes und seine Stellung im Ablauf des menschlichen Daseins findet sich auch in Lessings ersten philosophischen Entwürfen und Dramen, so wenn in dem Lustspielfragment nach Goldoni „Die glückliche Erbin“ der muntere Pasquin sagt, daß man bei dem Tod nicht gleich an die Liebe“ dachte. „Wäre die Liebe nicht, so wäre dem Tod längst das Handwerk gelegt, die Welt wäre anders geordnet, und der Tod selbst hätte mühen den Weg allen Fleisches wandern.“ Dagegen zeichnet sich jener andere Satz in demselben Stück „Wer so viel Furcht vor dem Tod hat, beweist, daß er das Leben zu sehr liebt“ nicht gerade durch besondere Feingrubigkeit aus. In den von Lessing gemeinsam mit Hamann herausgegebenen „Sinneseinheiten“ Friedrichs von Logau erscheint gleichfalls manche lauzende Wahrheit über den Tod, die zweifellos den Bewußt, wenn nicht gar die eingehaltene Formulierung Lessings geschuldet hat. Man trifft manchen dieser Sprüche heute als Kalenderkenntnis wieder an.

In seinen von heftigen wissenschaftlichen Streitigkeiten erfüllten Hamburger Jahren verfaßte dann Lessing die Schrift „Wie die Alten den Tod gebildet“. Dieser schlichten Schöpfung und Einbildungskraft wegen ist sie mit Recht „ein Kleinod der Geschichte der Literaturforschung“ genannt worden. Doch sie bringt weit mehr: eine Todesphilosophie in wunderbarer Zusammenfassung und Kürze von unergänzbarem Wert. Aus der Seelenheiligkeit der antiken Schicksalsfreude löst der Dichter hier eine Verklärung des Todesgedankens und mehr einen Weg, wie durch solche Betrachtungen die Schrecken des Todesleides und der Verweisung von ihrer niederdrückenden Macht vertrieben können.

Nicht als Gerippe haben die Alten den Tod geachtet, sondern als gefüllten Anker, der mit offener Jackel sich als Ankerbrüder des Schlafes empfahl. So immer kloppende Totengedanken auf den alten Bildwerken aufstanden, sind es die Glaubensbilder von tiefen Seelen Verhörungen, nicht die des Todes selbst. Todlein hat nichts Schreckliches; und insofern Sterben nicht als der Schritt zum Todlein ist, kann auch das Sterben nichts Schreckliches haben.“ So vermag das alte Symbol des verstorbenen Lebens für den Lebenden die Furcht vor dem Sterben zu mildern, denn der Tod gelistet in den letzten großen Schluß. Drei nützlich wagt Lessing dabei darauf aufmerksam, daß

es das Christentum war, das dem Tod die grauenerregende Gestalt des Senzenmannes gab. Ist doch für diese Religion der natürliche Tod der Sünde Sold. Trotzdem weiß auch der christliche Glaube davon, daß der Tod für die Frommen nicht anders als sanft und erquickend sein kann. Deshalb soll jenes Bild des Todes nicht zu unserer Verzweiflung führen, sondern wie eine neue Offenbarung wirken, mit dem Ausklang alles Lebens versöhnend.

Acht Jahre später hand der Dichter in seinem persönlichen Geschick der herrschenden Weltlichkeit des Todes in erschütternder Weise gegenüber. Innerhalb weniger Tage mußte er ihm das Kind und die über alles geliebte Frau als Beute überlassen. Damals schrieb er in einem seiner bekanntesten verzweifeltsten Briefe an Eisenburg, den Freund: „Meine Frau ist tot und diese Erfahrung habe ich nun auch gemacht; ich freue mich, daß mir viel derartige Erfahrungen nicht übrig bleiben zu machen, und ich bin ganz leicht.“ Damit hat er erkennen müssen, daß Schicksal nicht immer den Tod begleitet. Vielleicht war später der leichte Spott der beiden Kenndichter, trotz ihrer Bewunderung für Lessings Schrift, doch nicht ganz ohne Berechtigung:

„Stellst dich er zwar aus mit seiner erlöschenden Jackel,  
Aber, ihr Herren, der Tod ist so ährlich doch nicht.“

Als aber drei Jahre danach der Tod nun an Lessing selbst herantrat, bewies der Dichter, daß er die „wahre, richtig verstandene Religion“ beibehielt, bei der „auch im Sterben das Schicksal durchdringen“ kann. Die Berichte über Lessings Tod lehren, wie ein

währhaft Weiser stirbt, „entschlafen, ruhig, voll Bestimmung bis in den letzten Augenblick.“ Mit einem beruhigenden Wort an seine ihn umfingende Stief-tochter hatte er sich vom Krankenlager erhoben, samt wieder nieder und einschlummerte mit lächelndem Blick.



Das Sterbepang des Dichters in Braunschweig

## Frau Rat Goethe

Zur 200. Wiederkehr ihres Geburtstages am 19. Februar 1931

Von Sophie Charlotte von Zell\*)

„Vom Vater hab ich die Statur,  
Des Lebens erklebte Gefahren,  
Vom Mütterchen die Frömmigkeit,  
Die Lust zu leben.“

Eine Frömmigkeit war mit Elise Elisabeth Goethe in den 77 Jahren ihres Lebens trotz allem Leid und Ungemach. Am 20. August 1748 heiratete die selbstgeheiratete Stadtschultheißen-tochter Katharina Elisabeth Tetzlar den 21 Jahre älteren Kaiserlichen Rat Johann Kaspar Goethe, dem Dantche ihrer Eltern folgend und mehr voller Respekt für seinen ehrenhaften Charakter als aus Religion. Sie war ja fast noch ein Kind und wußte „erst mit und in ihren beiden Heilichen zum Bewußtsein heran“, wie ihr Sohn von ihr schrieb. Frau Rat, die pflegen und lieben wußte, was Gerechtigkeit

Reisebeschreibungen vorgelesen, wobei jeder Ort auf der Landkarte angelehnt werden mußte, was die Kinder und die junge Mutter sehr langweilte. Aber der Vater hielt es — eben weil er keine Kinder zärtlich hatte — für seine Pflicht, ihnen die allerbeste Erziehung zu geben und diese „unerschütterlich und ununterbrochen“ durchzuführen. Elisabeth wußte viel vermitteln und ausgleichen. Noch mehr als 1770 Frankfurt von den Franzosen besetzt und das Goethe'sche Haus mit Einquartierung belegt wurde. Der Rat, der Franzosenhasser war, seilte seinen Mummis zu unerschöpfen, daß es einmal beinahe zu seiner Verhaftung gekommen wäre.

Die schönsten Stunden für Elisabeth und ihre Kinder waren die, in denen sie sich ins Märchenland flüchten konnten. Die Frau Rat war eine ausgezeichnete Erzählerin. Bald sah, Herrie Wolfgang mit ihr.

Zwischen dem heranwachsenden Sohn und dem Vater entstanden manche Unstimmigkeiten. Als Wolfgang die Unversität bezogen hatte, wandte sich der ganze Erziehungsseifer des Rats auf die Tochter. Seine händliche Bewusstseinsbildung und Besorgnung regelte Cornelia, die an sich alles schwer nahm und unter ihrer eigenen Höflichkeit litt. Sie sah im Vater nur den Handwerker und verkannte seine guten Eigenschaften. Vergessen verlor die Mutter, auf sie einzuwirken, ihr eine bessere Lebensanschauung beizubringen. Die Frau Rat und ihre Tochter waren in verschiednen, am einander wirklich verstehen zu können, wozu alle warme Mutterliebe nichts zu ändern vermochte.

Der Erfolg des „Och von Verlichingen“, hatte Wolfgang Goethe mit einem Schloge be-rühmt gemacht. Bedeutende Männer, die nach Frankfurt kamen, suchten ihn auf und wurden in seinem Elternhaus freundlich aufgenommen. Das war eine schöne Zeit für die halbe Mutter. Der Rat freute sich wohl auch am Ruhm seines Sohnes, fand aber, daß dieser zu viel Zeit mit den Freunden verbrachte und überhaupt seinen vom Vater mit so viel Liebe und Hederlegung vorgezeichneten Lebensplan nicht genau genug innepielt.

Im November 1775 heiratete Cornelia Johann Georg Schloffer, einen Freund ihres Bruders. Die Ehe wurde sehr unglücklich. Cornelia fand sich nicht in die beschränkten Verhältnisse einer Kleinstadt und geringer Einkünfte ein und war viel krank. Wolfgang's Verlobung mit der schönen Patrizierin Elisabeth (Pili) Saldemann erfüllte die Eltern Goethe's mit großen Bedenken. Die „Weltkame“ schien nicht an ihnen zu passen. Als er die Verlobung ablehnte, ahmten Vater und Mutter erschrocken auf. Aber der Rat war viel entschuldigt, als Wolfgang nun nicht die im Lebensplan vorgesehene Reise nach Italien antwort, sondern der Einladung des Herzogs Karl August von Weimar folgte und bei die'm blieb. Die Mutter, die ihn best am besten verstand, begriff, daß Wolfgang nur in freieren Verhältnissen sich voll entwickeln und sich zu dem entwickeln konnte, wozu er bestimmt war. „In keinem Stand läßt sich das Schick-

sal in die Karten gucken“, heißt es in einem ihrer Briefe, „es spielt nun so sein Spiel im Verborgenen fort und handelt gegen uns gewollt, am Ende müssen wir doch gefehen, daß es das Spiel auf dem Grunde verhebt...“ So hat sie hellig geschworen, nicht mit meinem Moutunsgeläch in gar nichts mehr zu messieren und zu megen, es immer einen Tag dem anderen folgen zu lassen, alle kleinen Freuden anzuhängen, aber sie ja nicht zu amato-mieren — mit einem Wort — täglich mehr in den Rindesfian hinein gehen, denn das ist Summa Summarum doch das Beste, wozu wir dann Gott seine Gnade verleihen wollen. Amen.“ Nach dieser Regel, die im Grunde auch ihrer tiefen Frömmigkeit entsprang, hat sie bis zu ihrem Tode gelebt.

Cornelia starb 1777. Ihre Mutter schrieb damals an Casper: „Mein Mann war den ganzen Winter krank, daß harte Anschläge einer Epidemie erschütterte ihn, und dem Mann mußte ich der Todesbete sein von seiner Tochter, die er über alles liebte — mein Herz war wie zermahlt, aber der Hebrante, ich auch ein Unglück in der Stadt, daß der Herr nicht tut, siehe mich, daß ich dem Schmerz nicht erlaue...“

Der Rat war in den nächsten Jahren beunruhigt, sein Gedächtnis nahm ab; ein Schlaganfall lähmte ihn, so daß er nur schwer sprechen und nicht offen sein konnte. Frau und gebuldig pflegte seine Frau ihn und suchte ihm das Leben so heiter wie möglich zu gestalten. So viel lebende Einladungen und Weimar auch an sie gelangten, sie wogte den Kranken nicht zu verlassen. Am 20. Mai 1780 endete der Tod die beiden Johann Kaspar Goethe's. Gedächtniswache Jahre der Waisenchaft lebte Frau Elisabeth nach. „Lebensdrama“ sind ihr die Nachrichten von Weimar. „Wenig geht es mir wie dem alten Ritter, den Geron der Röhle in einer Halle trat“, bemerkt sie in einem Brief, auf eine Erzählung Weimars anspielend, „aber mitunter nur davon lebe, daß ihm die Weiker so viele gute Nachrichten von seinem Enkel Doktor überbrachten.“ Sie führte eine lebhaft korrespondierende mit den verschiednenartigen Persönlichkeiten. Wädlicher Weise sind viele ihrer Briefe erhalten. Sie geben die unterhaltendste Lektüre ab, und man gewinnt die Schreiberin dabei immer lieber. Viele habe ich in ihr Lebensbild „Eine Frömmigkeit“ aufgenommen. Da gibt sie dem Schauspieler Großmann ernst und ehrlich Rat in Bezug auf seine Wiederheiratung. Da plant sie mit ihren Entstellenden Schloffer oder mit dem jungen Reich von Stein, wie man zu der Jugend furcht, heiter, lobend, ermunternd. Oder sie beschreibt der Herzogin Anna Amalie ihre Freude über die Geburt des Weimarer Erbprinzen. Ein anderes Mal schildert sie ihrem Sohn die Ankunft des Kofers Joseph oder ihr Besammentreffen mit der Königin Luise. Sie kennnt ihre Rade bei den Durchzügen feindlicher Truppen, wo alle anderen den Kopf verlieren. Sie äußert Worte wunderbarer Lebensweisheit und höchsten Humors, derliche, verständnisvolle Liebe, und immer wieder Dank für Gottes gnädige Hängungen. „Ich habe die Menschen sehr lieb“, schreibt sie einmal, „und das fällt alt und jung, gebe ohne Unterschieden durch die Welt und das behagt allen Gutes Söhnen und Töchtern — bevorzuckere niemand — luge immer die gute Seite anzufassen — überlasse die schlimme dem, der die Menschen schule und der es am besten versteht, die scharfen Ecken abzufächeln, und bei der Methode befinde ich mich wohl, glücklich und vergnügt.“ Sie „demoralisierte“ auch die viel verärrerte Christiane Vulpius nicht, sondern bezeugte ihr göttlich. Aber als Goethe 1808 seiner langjährigen „Mentorin“ die kirchliche Weihe geben ließ, schrieb die Mutter ihm: „Da hast Du nach meines Verzens Wunsch gehandelt.“

Im September des Jahres, in dem die Frau Rat mit fast ungeschwächter Körperlichkeit und geistiger Kraft 77 Jahre alt geworden war, übte sie für Ende haben. Ihrem Sohn, der in Karlsruhe zur Fur weilt, durfte man keine Mitteilung davon machen. Die bestimmte alles für ihr Begräbnis. Am glücklichsten Tage des Monats fragte sie den Rat, wie viele Stunden sie noch zu leben habe, wozu sie eine unumwundene Antwort verlangte. Als sie hörte „18 gegen Weizen“, ließ sie sich ein Täschchen Schokolade fochen; sehr konnte ihr das doch nicht mehr schaden. Am Morgen des dreizehnten September ging sie sanft hinüber.

Goethe hat seiner Mutter in seinen Werken manches Denkmal gesetzt. In einem Brief an seine Schwester 1766 legte er ein Gedicht an die Mutter ein; wohl das erste dieser Liebesgedichte, das wir kennen. In der ersten Ausgabe von „Erwin und Elmire“ findet man eine Szene zwischen einer hellen Mutter und einer trüblichen Tochter, die aber ein Erlebnis Wolfgang's im Elternhaus wiedergibt; sie blieb in der späteren Fassung fort. Die Wuttin des Ritters Gög von Verlichingen, Elisabeth, trägt Züge Elisabeth Goethe's. Am liebsten und ähnlichsten ist diese in Frau Mecklen in „Hermann und Dorothea“ geschildert. Beim Besuchen des vieren Gelammes trat Goethe im Gedächtnis an die Mutter Eränen in die Augen. Keller werdend, wurde der Gehetnbeder von Goethe seinem Vater ähnlich geschildert. Aber im Inneren blieb er der Sohn seiner Mutter. Im Habulieren. Am glücklichsten Sorgen hat andere. Im Fürden Erdenber. Und es Wagt wie ein Echo der oben erwähnten Stelle aus dem Brief der Frau Rat, wenn der Dichter die goldene Lehre gibt: „Besonders seinen Kindern haben, das andere Gott überlassen.“



Die „Frau Rat“ wurde vor 200 Jahren geboren

und Religion ihr anvertraut hatten. Die junge Frau bekam bald viel zu pflegen. Fünftzehn Monate nach ihrem Ergehenen, Wolfgang, kam das Tochterchen Cornelia zur Welt, und in den nächsten zehn Jahren folgten noch zwei Anaben und zwei Mädchen, die alle im selben Alter starben. Die pedantisch-pflichttreue, lehrhafte Wit und die übertriebene Sparsamkeit ihres Vaters mögen oft recht schwer für die lebhaften, warmherzige Elisabeth gewesen sein. Aber Klagen und Beschwerden kannte sie nicht.

Als Wolfgang und Cornelia ins Vermählter kamen, übernahm der Rat einen großen Teil des Unterrichts selber. Der überaus fleißige und gründliche Mann stellte große Forderungen an seine Kinder. Auch für ihre Freistunden erwarb er nützliche Beschäftigungen. So wurden ebenfalls im Familienkreise

\*) Verleserin von „Eine Frömmigkeit“. Ein Lebens-drama. Verlag v. D. Steinlauf, Stuttgart, mit Bildern

Eine Frage  
Haben Sie schon Rücklagen für Ihre Zukunft und alle sonstigen Zwecke angesammelt?  
Wenn nicht,  
holen Sie umgehend das Versäumte nach und bringen Sie Ihre Erbringungen zur  
**Städt. Sparkasse Mannheim**  
Unter Bürgschaft der Stadt Mannheim

Amerikas Farmamt drängt auf Anbaueinschränkung

Neue Fruchtanbauverträge Russlands / Man beim Verkauf Ausländischen nach dem Maß Stilles Geschäft in und höhere Preise für Inlandweizen / Unfriedliche Lage in Südamerika zwingt die Mühlen zu Betriebsbeschränkungen / Ungünstiger Saatensland in Süddeutschland

Mannheim, 14. Febr. In einem Zeitpunkt, in dem die Weltweizenpreise nahezu auf dem tiefsten Stand angelangt waren, hat sich eine etwas bessere Haltung herausgebildet, weil in ganz Nordamerika herrschendes trockenes Wetter zu der Auffassung führt, daß die Feldfrüchte eine ganz ungenügende Anfangsgehalt für ihre Entwicklung durchzumachen haben, Angeblüh soll es ganz erheblicher Niederschläge bedürfen, um einen Ausbleich für die ausgetrockneten Böden zu schaffen. Das Farmamt hat eine Warnung in dem Sinn veröffentlicht, daß es keine ganze Behände verkaufen und nicht mehr zur Erhaltung der Preise unternehmen werde, falls keine Ausforderungen zur Einschränkung der Anbaufläche unbeschadet bleiben. Die amerikanischen Farmer nehmen diese Drohung allerdings nicht allzu ernst und da sie sich nicht in der Lage befinden, zu einer anderen landwirtschaftlichen Produktion übergehen zu können, erwarten der Handel seine allzu große Verringerung des Anbaus. Der australische Weizen liefert bessere Ertragsverhältnisse, als man früher erwartet hatte, doch beeinflusst bei ungenügender australischer Weizenfrucht die Verabreichung, bei denen sich eine gewisse Dringlichkeit zum Absatz der jetzigen Ernte erkennen läßt. Zum Beispiel hat im Januar dieses Jahres etwa drei mal so große Verhöfungen als im Januar des Vorjahres erfolgt. Viel Weizen ist auch bereits nach dem Fernen Osten verkauft worden und nach Europa ist eine große Weizenflotte unterwegs. In Kanada hat sich etwas bessere Nachfrage gezeigt. In A. wurden 40.000 Quarters (1 Quarter = 217,78 kg) französischer Amber Durum nach dem nördlichen Kontinent verkauft, was Anlaß zu Gerüchten gab, daß diese Weizenfrüchte am Markt von Winnipeg knapper geworden sei. In Argentinien hat nach dem Wetter die Erntebewertung ungenügend beeinflusst, inzwischen lauten die Mitternachtsnachrichten jedoch wieder besser und zuverlässige Schätzungen über die Ausdehnung der Weizenfrucht durch den ungenügenden Regen im Januar sind nicht bekannt geworden. Von Russland verlautet, daß es wieder reichlich Fruchternte für Februar, und März-Verbindungen gesichert hat. Die in englischen Küsten liegenden Bestände an russischen Weizen sollen sich stark vermindert haben.

Dies auf Lager befindlicher veräußert nach Weizen wurde mit 14,75-15,00 Rm. je 100 Hilo angeboten. Für in Rotterdam und Amsterdam disponiblen nach Weizen wurden 2,25 Rm. je 100 Hilo, verkauft, dem handelt es sich dabei um hart durchsichtige Ware. Weizen der Qualität soll sich diese Woche über den höchsten Preis nach 11,10 Rm., wozu Bahia Milano, 70 Hilo, je nach Position, mit 5,75-6,00 Rm., je 100 Hilo, gehandelt wurde. Nach dem Oberen erfolgten keine Verkäufe in schwimmenden und bald folgenden Platz-Weizen zu 5,25-5,50 Rm., je 100 Hilo.

Das Geschäft in Inlandweizen lag sehr still. Die Preise waren nur geringen Schwankungen unterworfen, zuletzt jedoch etwas 15-20 Pfennig, je 100 Hilo, höher als in der Vormoche. Man verlangte für die 100 Hilo Vommers-Weizen, März-Ablösung, 20,25 Rm.; Gebote von 20,25 Rm. wurden nicht akzeptiert, nachdem sich in den Vorjahren einzelne Umsätze nach auf dieser Höhe vollzogen hatten. Vommers-Weizen, Februar-März-Ernte, kostete 20,25 Rm. nach vorher 20,40 Rm., Vommers-Weizen, März-Ernte, kostete 20,25 Rm. nach vorher 20,40 Rm. und - nur ganz sporadisch angeboten - Weizen aus der Vetterland auf 20,25 Rm., franko Mannheim. Aus der diesem Weizen lagen Weizenangebote kaum vor.

Auch Angebote in Roggen aus dem Oberrhein und der Pfalz liefen sehr gering, jedoch für größere Bestände nur norddeutscher Herkunft in Frage kam, zumal sich auch die bayerischen Angebote gegenüber den norddeutschen zu teuer stellten. Roggen aus Ostpreußen und Pommern wurde mit 19,00-19,10 Rm., je 100 Hilo, gehandelt; für den nördlichen Roggen wurden 19,00 Rm. verlangt. Trotz der früheren ungenügenden Weizenpreise konnte sich in der abgelaufenen Weizenwoche die ungenügenderen Weizenpreise weder für Weizen, noch für Roggen merklich nennenswerter Gehalt erweisen. Angeblüh der auf über 48 Millionen Hektar liegenden Arbeitslosigkeit glaubt man sogar auch nicht auf eine Verminderung rechnen zu können, weil die fortschreitende Bevölkerung sowie die ungenügende als Kartoffel als Hauptnahrungsmittel. Auf letztere Kontrakte wird nur sehr langsam abgerufen und die Weizenfrucht ist daher nur in kleinen Mengen abgenommen. Der Absatz in und im Ausland ist nicht besser geworden. Wer die Roggenfrucht nicht mehr, sondern in Pommern gute Weizenfrucht kann sich nicht mehr heraus, es fehlt aber eben an realer Nachfrage. Soweit noch kleine Umsätze stattfanden, erfolsten bei den Weizen, die gegenüber der Vormoche

etwa 25 Pfa., je Tn., niedriger, d. h. für Durchschnittsqualität bei 21,50 Rm. aufwärts lagen. In der Vormoche kostete etwa 20-21,50 Rm. Futtergerste 19-19,75 Rm. In letzterer wurde fast nichts gehandelt, weil man geschnitten auf das Öffnen der Kartoffelmarken wartet.

Der Oasermarkt konnte keine Besserung aufweisen, weil die süddeutschen Qualitäten auf größere Entfernungen kein Verwendung finden und am Rhein von norddeutschen Oasern unterboten werden. Bessere Qualitäten hatten die Landwirte, ebenso wie bei Weizen, angeblich für Saatweizen zurück. Die mittleren und geringeren Qualitäten kommen für die Röhrenmüllfabriken nicht in Betracht und man verwendet sie deshalb nach Möglichkeit im eigenen Betriebe.

Das überhöhte Tempo der Deckungsfälle, in deren Folgen der erste Teil der abgelaufenen Weizenwoche hand, hat in den letzten Tagen einer Erleichterung Platz gemacht. Der Zufall wollte es, daß die Qualität der deutschen Weizen von einer nicht minder hohen in New York begleitet wurde. Auf beiden Plätzen lag es rasig, was sich durch die internationalen Beziehungen der Weizen.

Da nichtprüfbar es auch auf den ersten Blick zu ersehen war, der erste Bericht einer Gesellschaft in Weizen war die nennenswerte Veranlassung dazu, die Weizenbewertung in Deutschland zu brechen.

Die Weizenfrucht hat sich gegenüber der Vormoche um 10-15 Pfa. erhöht, was auf die Gegenwart mit Weizen überleben ist und das Ausland mit Weizen zur Seite war. Dennoch bewerte man aber auch 10,25 Rm. der Weizenfrucht im Reich, die sich jedoch über ihren Wert hinaus und die Weizenfrucht bewert, ohne größere Verluste und ihren Engagement herauskommen.

Die Weizenfrucht hat sich gegenüber der Vormoche um 10-15 Pfa. erhöht, was auf die Gegenwart mit Weizen überleben ist und das Ausland mit Weizen zur Seite war. Dennoch bewerte man aber auch 10,25 Rm. der Weizenfrucht im Reich, die sich jedoch über ihren Wert hinaus und die Weizenfrucht bewert, ohne größere Verluste und ihren Engagement herauskommen.

Die Weizenfrucht hat sich gegenüber der Vormoche um 10-15 Pfa. erhöht, was auf die Gegenwart mit Weizen überleben ist und das Ausland mit Weizen zur Seite war. Dennoch bewerte man aber auch 10,25 Rm. der Weizenfrucht im Reich, die sich jedoch über ihren Wert hinaus und die Weizenfrucht bewert, ohne größere Verluste und ihren Engagement herauskommen.

Die Weizenfrucht hat sich gegenüber der Vormoche um 10-15 Pfa. erhöht, was auf die Gegenwart mit Weizen überleben ist und das Ausland mit Weizen zur Seite war. Dennoch bewerte man aber auch 10,25 Rm. der Weizenfrucht im Reich, die sich jedoch über ihren Wert hinaus und die Weizenfrucht bewert, ohne größere Verluste und ihren Engagement herauskommen.

Die Lage am Futtermittelmarkt wird noch durch die gleichen Faktoren wie in der Vormoche bestimmt. Weizenfruchtprodukte liegen wegen ihrer durch die unbedeutende Verhöfungen der Weizen bedingten geringen Anfaße fortgesetzt still. Auch Weizenfruchtmarkt waren sehr gut behauptet, weil die für den höchsten Markt ausschlaggebende Stelle hier im Februar anfallenden Mengen in Deckung und Sonntagsfrucht bereits verkauft hat. Der Absatz in Trodenfrucht ist etwas besser geworden. Verlangt wurden für die 100 Rm. je nach Qualität und Vielfalt: Weizenmehl 10,00-17,00, Weizenfrucht 12,00-12,25, Weizenkleie, feine, 10,00 bis 10,25, grobe 11,25, Weizenstroh 10,00-10,25, Ralsme 9,00-10,50, Sonntagsfrucht 14,75, Erdnusskuchen 13,25, Strohfrucht 13,00, Weizenkleie, feine, 5,00-6,40, Weizenfrucht 6,30-6,70, Weizenstroh 3,00-3,50.

Der Saatensland in Süddeutschland wird als sehr ungenügend bezeichnet. Die heutige Mitternacht ist namentlich den in spät gebliebenen Weizenfrucht sehr geschadet haben. Roggen und Wintergerste liegen besser, sind aber stark verkrautet.

Georg Haller.

Die Börsenwoche

Allgemeine Ernüchterung - Aber getündere positionstechnische Lage

Das überhöhte Tempo der Deckungsfälle, in deren Folgen der erste Teil der abgelaufenen Weizenwoche hand, hat in den letzten Tagen einer Erleichterung Platz gemacht. Der Zufall wollte es, daß die Qualität der deutschen Weizen von einer nicht minder hohen in New York begleitet wurde. Auf beiden Plätzen lag es rasig, was sich durch die internationalen Beziehungen der Weizen.

Da nichtprüfbar es auch auf den ersten Blick zu ersehen war, der erste Bericht einer Gesellschaft in Weizen war die nennenswerte Veranlassung dazu, die Weizenbewertung in Deutschland zu brechen.

Die Weizenfrucht hat sich gegenüber der Vormoche um 10-15 Pfa. erhöht, was auf die Gegenwart mit Weizen überleben ist und das Ausland mit Weizen zur Seite war. Dennoch bewerte man aber auch 10,25 Rm. der Weizenfrucht im Reich, die sich jedoch über ihren Wert hinaus und die Weizenfrucht bewert, ohne größere Verluste und ihren Engagement herauskommen.

Die Weizenfrucht hat sich gegenüber der Vormoche um 10-15 Pfa. erhöht, was auf die Gegenwart mit Weizen überleben ist und das Ausland mit Weizen zur Seite war. Dennoch bewerte man aber auch 10,25 Rm. der Weizenfrucht im Reich, die sich jedoch über ihren Wert hinaus und die Weizenfrucht bewert, ohne größere Verluste und ihren Engagement herauskommen.

Die Weizenfrucht hat sich gegenüber der Vormoche um 10-15 Pfa. erhöht, was auf die Gegenwart mit Weizen überleben ist und das Ausland mit Weizen zur Seite war. Dennoch bewerte man aber auch 10,25 Rm. der Weizenfrucht im Reich, die sich jedoch über ihren Wert hinaus und die Weizenfrucht bewert, ohne größere Verluste und ihren Engagement herauskommen.

Die Weizenfrucht hat sich gegenüber der Vormoche um 10-15 Pfa. erhöht, was auf die Gegenwart mit Weizen überleben ist und das Ausland mit Weizen zur Seite war. Dennoch bewerte man aber auch 10,25 Rm. der Weizenfrucht im Reich, die sich jedoch über ihren Wert hinaus und die Weizenfrucht bewert, ohne größere Verluste und ihren Engagement herauskommen.

Die Weizenfrucht hat sich gegenüber der Vormoche um 10-15 Pfa. erhöht, was auf die Gegenwart mit Weizen überleben ist und das Ausland mit Weizen zur Seite war. Dennoch bewerte man aber auch 10,25 Rm. der Weizenfrucht im Reich, die sich jedoch über ihren Wert hinaus und die Weizenfrucht bewert, ohne größere Verluste und ihren Engagement herauskommen.

Standard Elektricität-Gesellschaft AG, Berlin

Kleiner Aufsatz - 27 April, 4 Beilagen. Die Ende 1929 mit einem Kapital von insgesamt 25 Mill. M. (10 Mill. M. Aktien und 15 Mill. M. Genussscheine) unter Beteiligung der internationalen Standard Elektricität-Gesellschaft, der AEG, und der AEG in A. G. (AEG in A. G.) gegründete Standard Elektricität-Gesellschaft (SEAG) hat jetzt ihren Aufsatz mit 27 April 1930 vor. Da im Vergleich mit den letzten Jahren der Gewinn und der Umsatzen ansehnlich gewachsen sind, ist der Aufsatz mit 27 April 1930 vor. Da im Vergleich mit den letzten Jahren der Gewinn und der Umsatzen ansehnlich gewachsen sind, ist der Aufsatz mit 27 April 1930 vor.

Generaldirektor Schramberg. Die SEAG hat ihren Aufsatz mit 27 April 1930 vor. Da im Vergleich mit den letzten Jahren der Gewinn und der Umsatzen ansehnlich gewachsen sind, ist der Aufsatz mit 27 April 1930 vor.

SEAG hat ihren Aufsatz mit 27 April 1930 vor. Da im Vergleich mit den letzten Jahren der Gewinn und der Umsatzen ansehnlich gewachsen sind, ist der Aufsatz mit 27 April 1930 vor.

Wasser- und Industriewerke AG, Berlin

Die Wasser- und Industriewerke AG hat ihren Aufsatz mit 27 April 1930 vor. Da im Vergleich mit den letzten Jahren der Gewinn und der Umsatzen ansehnlich gewachsen sind, ist der Aufsatz mit 27 April 1930 vor.

Wasser- und Industriewerke AG hat ihren Aufsatz mit 27 April 1930 vor. Da im Vergleich mit den letzten Jahren der Gewinn und der Umsatzen ansehnlich gewachsen sind, ist der Aufsatz mit 27 April 1930 vor.

Wasser- und Industriewerke AG hat ihren Aufsatz mit 27 April 1930 vor. Da im Vergleich mit den letzten Jahren der Gewinn und der Umsatzen ansehnlich gewachsen sind, ist der Aufsatz mit 27 April 1930 vor.

Die industrielle Produktion

Die Veränderung der Industrieproduktion hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen. Die Produktion hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen.

Die Veränderung der Industrieproduktion hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen. Die Produktion hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen.

Die Gründung der Schulheiß-Börning

In Verfolg der bereits bei der Veröffentlichung der Jahresberichte Schulheiß-Börning geäußerten Ankündigung einer Schulheiß-Börning ist die Gründung der Schulheiß-Börning am 1. d. M. in der Schulheiß-Börning erfolgt. Das Kapital der Schulheiß-Börning beträgt 100.000 M. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin. Die Schulheiß-Börning ist eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin.

Proteste gegen den Schenker-Vertrag

Hamburger Expediente gegen Reichsbahn-Schenker-Vertrag

Auf einer von Berlin kommenden Expeditionen ist ein Protest gegen den Schenker-Vertrag geäußert worden. Die Expeditionen sind von den Reichsbahn-Expediten geleitet worden. Die Expeditionen sind von den Reichsbahn-Expediten geleitet worden.

Reichsverband der Deutschen Industrie und Schenker-Vertrag

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat seinen Protest gegen den Schenker-Vertrag geäußert. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat seinen Protest gegen den Schenker-Vertrag geäußert.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat seinen Protest gegen den Schenker-Vertrag geäußert. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat seinen Protest gegen den Schenker-Vertrag geäußert.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat seinen Protest gegen den Schenker-Vertrag geäußert. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat seinen Protest gegen den Schenker-Vertrag geäußert.

Metallpreisindex

Die Metallpreisindex der Reichsbank hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen. Die Metallpreisindex der Reichsbank hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen.

Die Metallpreisindex der Reichsbank hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen. Die Metallpreisindex der Reichsbank hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen.

Die Metallpreisindex der Reichsbank hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen. Die Metallpreisindex der Reichsbank hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen.

Die Metallpreisindex der Reichsbank hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen. Die Metallpreisindex der Reichsbank hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen.

Die Metallpreisindex der Reichsbank hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen. Die Metallpreisindex der Reichsbank hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen.

Devisenmarkt

Der Devisenmarkt hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen. Der Devisenmarkt hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen.

Der Devisenmarkt hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen. Der Devisenmarkt hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen.

Der Devisenmarkt hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen. Der Devisenmarkt hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen.

Der Devisenmarkt hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen. Der Devisenmarkt hat sich in den letzten Monaten auf erheblichen Anstieg zu zeigen.

# SPORT DER NMZ

## Die internationalen Eski-Kennen in Oberhof

Die Norweger dominierten im 17-Km-Ranglauf

Thüringens Winterportzentrale Oberhof legt im Jahre großen Wert auf die Förderung der Eiskunstlauf- und Schlittschuhläufer. Am Samstag der letzten internationalen Eski-Weltmeisterschaften wurden über 100 Teilnehmer aus 15 Nationen an der Spitze der Eiskunstläufer der letzten Vorbereitungen getroffen. Die Teilnehmer waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften nicht nur an der Spitze der Eiskunstläufer der letzten Vorbereitungen zu sehen waren, sondern auch die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen.

Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen.

Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen.

### Ademische Eski-Weltmeisterschaften in Oslod

Der zweite Tag der akademischen Eski-Weltmeisterschaften in Oslod brachte am Freitag ebenfalls die Aufstellungen im 17-Km-Ranglauf, an dem 10 Teilnehmer teilnahmen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen.

Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen.

### Zweiter Juniordrucker Sieg im Skilanglauf

Der Freitag nachmittag brachte bei den internationalen akademischen Juniordrucker im Skilanglauf im Skilanglauf. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen.

Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen.

### Zichtennid-Weltmeisterschaften in Budapest

Bei den Zichtennid-Weltmeisterschaften in Budapest wurde am Donnerstag der Zichtennid-Weltmeisterschaften in Budapest. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen.

### Deutscher Erfolg am Freitag

Bei den Zichtennid-Weltmeisterschaften in Budapest wurde am Donnerstag der Zichtennid-Weltmeisterschaften in Budapest. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen. Die Teilnehmer der letzten Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften waren aus den letzten Jahren der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften zu sehen.

**Todes-Anzeige**

Nach langer mit Geduld ertragener Krankheit verschied am 12. Februar unser lieber Onkel und Großonkel

**Herr Julius Wagenmann**

im nahezu vollendeten 80. Lebensjahre.

Schwetzingen, den 12. Februar 1931.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Die Beisetzung findet in Schwetzingen am Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

**Todes-Anzeige**

Im hohen Alter von 80 Jahren verschied am 12. Februar der frühere Teilhaber unserer Firma

**Herr Julius Wagenmann**

in Schwetzingen. Der Verschiedene war in den vielen Jahren seiner früheren regen Tätigkeit ein vorbildlicher, stets gütiger Chef, immer von Wohlwollen besetzt und werden wir sein Angedenken in Ehren bewahren.

Mannheim, den 12. Februar 1931.

**Die Prokuristen und Angestellten der Firma Luskka & Wagenmann Kommandit-Gesellschaft**

**Todes-Anzeige**

Tollschmecken Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

**Magdalene Rampmaier**

geb. Weber

gestern abends 10 Uhr entschlafen ist

Mannheim, 12. Februar 1931

U. A. S.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Gottlob Rampmaier Friedrich Rampmaier Emil Rampmaier Adam Weber**

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. Februar, nachmitt. 2 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

**Todes-Anzeige**

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht von dem am 12. Februar erfolgten Hinscheiden des Mitbegründers und Kommanditisten unserer Firma des

**Herr Julius Wagenmann**

in Schwetzingen Kenntnis zu geben.

Sein vor nahezu fünfzig Jahren gegründetes Unternehmen erfuhr dank seiner hohen Auffassung, seiner reichen Erfahrung und seines Weitblickes eine große Entwicklung. Sein Angedenken wird von uns in Ehren bewahrt und unvergessen sein.

Mannheim, den 12. Februar 1931.

**Luskka & Wagenmann, Kommandit-Gesellschaft**

**Todes-Anzeige**

Der langjährige Leiter unserer Firma

**Herr Julius Wagenmann**

in Schwetzingen ist am 12. Februar verschieden.

Seine besondere Güte und seine menschenfreundliche Art sind bei uns unvergessen und wir betrauern den Heimgang dieses edel gesonnenen Vorgesetzten.

Mannheim, den 12. Februar 1931.

**Die Meister und Arbeiter der Firma Luskka & Wagenmann Kommandit-Gesellschaft**

Gestern verschied plötzlich unsere Zeitungsträgerin, Frau

**Magdalene Rampmaier**

im Alter von 74 Jahren. Die Verstorbene versah nahezu 25 Jahre in treuer Pflückerfüllung ihren Dienst. Wir werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, den 13. Febr. 1931

**Druckerei Dr. Haas**

Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man von Liebstem, was man hat, muß scheiden!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist heute früh 2 Uhr unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Neffe

**Alfred Schmitt**

Untersekundaner des Realgymnasiums I

nach kurzer, schwerer Krankheit, kurz vor seinem 16. Geburtstag, von uns gegangen.

Mannheim (Max-Josephstr. 33), 12. Febr. 1931

In tiefstem Schmerze:

**Familie Georg Schmitt**

Die Beerdigung findet Montag nachm. 2 1/2 Uhr statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute morgen 11 Uhr unsere herzensgute Mutter, Tante und Großmutter, Frau

**Maria Philipp Wwe.**

geb. Drodofsky

nach langem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 65 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim (Lehnstr. 7), 13. 2. 1931.

In tiefer Trauer:

**Familie Ludwig Philipp**

Rudolf Philipp

Franz Gontler

u. Frau geb. Philipp

**Danksagung**

Für die liebevollen Beweise inniger Teilnahme beim Helmgang unserer geliebten Gatten, u. Vaters sagen wir von ganzem Herzen Dank.

Quasi besonderer Dank Herrn Direktor Dr. Weber für den Namen der Direktion der Rheinisch-Westfälischen A-G vormals Fendel gewidmeten ehrenvollen Nachruf und Kränzspende; Herrn Prokurist J. Frank für die im Auftrag der Beamten und Angehörigen warmempfund. Worte und für die Blumen. Dem kath. Kaufm. Verein „Columbus“, St. Nikolaus „Schillerverein“, und der Sterbekasse „Kriegel“ für die tröstlichen Worte und für die Kranzniederlegungen.

Mannheim, 6. 14. Febr. 1931

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Luise Köllisch Wwe.**

geb. Hofmeyer

**Trauer-Drucksachen**

In Brief- u. Kartenform ganz schnell und preiswert durch

**Druckerei Dr. Haas**

Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

**Städtische Sparkasse Mannheim**

Am Dienstag, den 17. Februar 1931 Fastnachmittags ist die Sparkasse für den Publikumsverkehr nur vormittags von 8 bis 12 1/2 Uhr geöffnet

Nachmittags bleibt die Sparkasse geschlossen





